

Pädagogische Konzeption

Kath. Kindertagesstätte St. Johannes



Bewegte Kreativität





Pädagogische Konzeption

1.Auflage

Inhalt

Vorwort	6	Nest – Bewegungsraum	27
Leitgedanke	8	Grundriss.....	29
Allgemeine Rahmenbedingungen.....	10	Umsetzung der 10 Bildungsbereiche..	30
Lage und soziales Umfeld.....	10	Förderung der sprachlichen Kompetenzen	30
Kurzdarstellung unserer Kindertageseinrichtung	10	Mathematische Erkenntnisse	31
Aufnahme.....	12	Ökologische Bildung.....	31
Reggio Pädagogik.....	12	Technik und Naturwissenschaft	32
Die 10 Bildungsbereiche.....	15	Bewegung und Motorik.....	32
Gestaltung des pädagogischen Alltags .	17	Religion und Ethik	33
Eingewöhnung	17	Musik und Kreativität	33
Offenes Raumkonzept	17	Musik macht Spaß!.....	33
Exemplarischer Tagesablauf.....	19	Medienerziehung.....	34
Der pädagogische Alltag in unseren Werkstatträumen.....	19	Sexualpädagogisches Konzept.....	35
Atelier.....	20	Grundsätzliches	35
Turnhalle	21	Merkmale der kindlichen Sexualität....	35
Außengelände/ Garten.....	22	Sexuelle Übergriffe unter Kindern	36
Rollenspiel	22	Unsere pädagogische Arbeit	37
Bauen und Konstruieren	23	Vorbereitung auf die Schule.....	38
Küche – Bistro.....	23	Partizipation/ Mitbestimmung	39
Bücherei / Erzählwerkstatt	24	Raus aus dem Haus.....	40
Lernwerkstatt	25	Inklusion	41
Outdoor Werkstatt.....	25	Die 10 Kinderrechte.....	41
Forschen/ Experimentieren	26	Beobachtung und Dokumentation	42
Ruhe- und Entspannungsorte	26	Kommunikation und Kooperation	43
Pädagogischer Alltag im Nest	27	Team und Leitungsbild.....	43
Nest.....	27	Qualitätsentwicklung	43
Nest - Atelier . Fehler! Textmarke nicht definiert.		Elternbeteiligung	44
Nest – Ruheraum.....	28	Familienzentrum.....	45
		Öffentlichkeitsarbeit.....	45
		§ 8a – Prozessablauf bei Kindeswohlgefährdung.....	46

Institutionelles Schutzkonzept	47	Ausblick auf nächste Schritte	54
Das Institutionelle Schutzkonzept und sein Anliegen	48	Datenschutzbestimmungen	55
Der Weg zur Entwicklung des Schutzkonzeptes.....	49	Einleitung	55
Ergebnis der Situationsanalyse.....	50	Grundlagen	55
Präventionsschulungen und Selbstverpflichtungserklärung	50	Aufsichtsbehörde	57
Erweitertes polizeiliches Führungszeugnis	51	Datengeheimnis (§ 5 KDG)	57
Verhaltenskodex	51	Betroffenenrechte.....	57
Beschwerdewege.....	53	Datenschutz im KITA-Alltag	58
Bewerbungsgespräch	54	Homepage.....	59
Persönliche Eignung und Mitarbeitergespräche	54	Schlusswort.....	60
Qualitätssicherung des Schutzkonzeptes.....	54	Schlussgedanken.....	60
		Impressum	61

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird im Folgenden auf eine sprachliche Differenzierung der weiblichen und männlichen Bezeichnung verzichtet. Da die Erzieher in Kindertageseinrichtungen zumeist weiblich sind, haben wir uns hier für die weibliche Form entschieden. Selbstverständlich sind stets beide Geschlechter angesprochen.

Vorwort

Liebe Eltern,

Sie halten die aktuelle Konzeption unserer Kindertageseinrichtung St. Johannes in den Händen! Diese Konzeption beruht einerseits auf der langjährigen Erfahrung der Einrichtung und der pädagogischen Mitarbeiter, andererseits gibt sie Antwort auf die Veränderung unserer Zeit. Jesus sagte:

„Lasset die Kinder zu mir kommen, hindert sie nicht daran!“

Selbst vor 2000 Jahren – in der Zeit, als Jesus Christus auf dieser Erde gelebt hat, war es ihm ein wichtiges Anliegen, die Kinder nicht zu kurz kommen zu lassen.

Jesus hat den Erwachsenen damals deutlich vor Augen geführt, wie gut es tut auf die Kinder zu achten, sie ernst zu nehmen, sie zu fördern und auch zu schützen.

Als eine der sieben Kindertageseinrichtungen der katholischen Kirchengemeinde St. Martinus ist uns die Weitergabe der christlichen Grundwerte ein besonderes Anliegen und bildet die Basis der pädagogischen Arbeit. Gemeinsam werden die Feste des katholischen Kirchenkreises gefeiert, gemeinsam wird gebetet und gemeinsam lernen die Kinder Gottes Schöpfung wertzuschätzen. So ist die Grundlage der Arbeit unserer Kindertageseinrichtungen der christliche Glaube in seiner römisch-katholischen Ausprägung. Dabei ist berücksichtigt, was



Jesus Christus, der Sohn Gottes, an Werten vermittelt hat.

Sein Bemühen war es, Menschen liebevoll zur Fülle des Lebens, d.h. zu Gott zu führen. Auch Kinder können dies in jungen Jahren auf vielfältige Art und Weise erfahren und Anteil an dieser Fülle spüren, um so eine lebendige Beziehung zu Gott aufzubauen.

Ebenso besuchen auch Familien anderer Religionszugehörigkeiten unsere Einrichtung, und in dieser Gemeinschaft wird ein christliches Miteinander, Vertrauen, Nächstenliebe und Toleranz erlebt und praktiziert.

Mit dem Besuch der Kindertageseinrichtung beginnt für Ihr Kind, aber auch für Sie eine neue, aufregende Zeit. Erstmals vertrauen Sie Ihr Kind für einen Teil des Tages anderen Menschen an. Dies erfordert eine innere Bereitschaft des "Loslassens" und ein großes Vertrauen in die Menschen, die Ihr Kind betreuen werden. Unsere pädagogischen Mitarbeiter sind verantwortungsbewusste und erfahrene Lebensbegleiter, die Sie in der Erziehung Ihrer Kinder familienergänzend unterstützen möchten.

Wir bedanken uns bei Ihnen für das Vertrauen, das Sie uns entgegenbringen und wünschen allen Familien eine erlebnisreiche Zeit in unserer Kindertagesstätte St. Johannes.



Ihre Verbundsleitung

Barbara Tröster



Ihr Pfarrer

Klaus Lunemann

Leitgedanke

Jeder Mensch ist einzigartig und von Gott geliebt. Wir achten Menschen in ihrer Persönlichkeit, begegnen ihnen mit Wertschätzung und Respekt, unabhängig von Religion, Herkunft und Weltanschauung. Gemeinsam mit den Kindern unserer Kita entdecken wir die täglichen kleinen Wunder der Schöpfung und gehen achtsam und verantwortlich damit um. Wir gestalten unsere Beziehung zu den Kindern verlässlich mit verständlichen Regeln und schaffen eine Atmosphäre, in der jeder Geborgenheit erfahren und Gemeinschaft erleben kann.

Wir möchten die kindliche Neugier unterstützen, indem wir Raum zur Entfaltung geben. In unserer Arbeit unterstützen wir die Kinder in ihrer Selbständigkeit und ermuntern sie mit unserem entgegengebrachten Vertrauen.

Zum wertschätzenden Miteinander gehören für uns die Wahrnehmung und die Beobachtung der individuellen Ressourcen und das Schaffen neuer Möglichkeiten sich auszuprobieren. Ein vertrauensvolles Miteinander ist unser gemeinsames Ziel. Darin sehen wir die optimale Voraussetzung für eine verantwortungsbewusste Zusammenarbeit mit Eltern und dem Träger.

Gemeinschaft erleben in einer gemütlichen, familiären Umgebung mit dem richtigen Gespür für ein anregendes Umfeld. Wir freuen uns jeden Tag die Begeisterung des Ausprobierens, sich immer wieder neu Entdeckens in den Kinderaugen zu sehen.



Die Kita ist seit 1967 ein fester Bestandteil im Grevener Süden. Viele Kinder und Erzieher haben das Haus geprägt, mit lachen gefüllt.

Die Kinder reflektieren jeden Tag das Geschehen in ihrem Umfeld, in ihrem Alltag und verraten uns somit viele - ihnen wichtige Dinge, die sie brauchen, um „Groß“ zu werden.

Dieses ist eine wunderbare Aufgabe, die wir mit viel Herz gestalten können.

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen unserer Konzeption und gebe ihnen einen Einblick in unsere tägliche Arbeit.



Ihre Einrichtungsleitung

Katrin Keuter



Allgemeine Rahmenbedingungen

Lage und soziales Umfeld

Unsere Kindertageseinrichtung St. Johannes liegt im Grevener Süden, auf der Vogelstiege 39. Die Kita St. Johannes gehört zur Kirchengemeinde St. Martinus.

Umrahmt von vielen Ein- und Zweifamilienhäusern ist das Umfeld geprägt von Familien, die in eigenen Häusern mit Garten leben.

In unmittelbarer Nähe haben die Familien die Möglichkeit viele Freizeitangebote zu nutzen. Spiel- und Sportplätze mit Sporthallen und das Freibad am Emsdeich bieten ihnen vielseitige Möglichkeiten. Auch der nahe gelegene Stadtwald lädt zum Spielen, Erforschen und Verweilen ein.

Unsere Kita grenzt an das Neubaugebiet Wöste, in dem die Kita Il Nido, sowie zwei Kinderland - Kitas liegen. Ebenfalls befindet sich in näherer Nachbarschaft die Elterninitiative Kita Bambini.

Wir kooperieren sehr eng mit der Kita St. Mariä Himmelfahrt und der Marien Grundschule, die in unmittelbarer Nachbarschaft zu uns liegen. Gerne besuchen wir die Kirche St. Mariä Himmelfahrt und die Pfarrbücherei im angrenzenden Haus Liudger.

Kurzdarstellung unserer Kindertageseinrichtung

Unsere Kindertageseinrichtung ist ein kleines familiäres Haus mit **55 Kindern im**

Alter von 0-6 Jahren. Die Kinder sind Mitgestalter Ihres Umfeldes. So sehen wir unser Haus als ein Haus von und mit Kindern.

Die pädagogische Arbeit basiert auf den Grundlagen des Kinderbildungsgesetzes vom April 2011 und orientiert sich an den Bildungsvereinbarungen des Landes NRW mit dem Anspruch auf Erziehung, Bildung und Betreuung.

Der Förderschwerpunkt unserer Kindertageseinrichtung ist die

Bewegte Kreativität

So möchten wir uns leiten lassen von der Aussage Pablo Picassos:

„Als Kind ist jeder ein Künstler. Die große Schwierigkeit liegt darin, als Erwachsener einer zu bleiben!“

Es ist uns wichtig, das Kind als Subjekt seiner eigenen Entwicklungsprozesse zu achten, seinen Entwicklungswillen und seinen Potenzialen zu vertrauen und diesen Prozessen den nötigen Freiraum zu geben.

Kinder brauchen in dieser Gesellschaft mehr denn je an Selbstbewusstsein, Kreativität und Freude am Lernen. Sie brauchen Herausforderungen, Möglichkeiten zum Ausprobieren und Anreize für Ihre Bildungsprozesse.

Kind sein bedeutet heute zunehmend:

- Veränderte Familienstrukturen
- Fehlende öffentliche Freiräume

Krankheiten und Allergien durch Umweltgifte und verstärkte Leistungsanforderungen

Unser Ziel ist es, Kinder in ihrer Entwicklung zu selbstsicheren, eigenverantwortlichen, kreativen und gemeinschaftsfähigen Menschen zu unterstützen.

Für die Qualität unserer Arbeit spielt dabei neben der Fachkompetenz die persönliche Haltung der Erzieherinnen eine entscheidende Rolle. Diese Haltung ist **reggioorientiert**.

Das Betreuungsangebot umfasst **25, 35 und 45 Stunden** und wird in einer **täglichen Öffnungszeit von 7:00 Uhr bis 17:00 Uhr** gewährleistet.

Sowohl die Öffnungszeiten als auch die Ferienregelung werden über eine jährliche Bedarfsabfrage ermittelt und festgelegt.

Der Betreuungsbeitrag wird vom Jugendamt erhoben und einkommensabhängig berechnet.

Das Team setzt sich ausschließlich aus pädagogischen Fachkräften (in Voll- u. Teilzeit) zusammen

- einer Einrichtungsleitung
- zehn Erzieherinnen
- einer Inklusionsfachkraft
- regelmäßig Praktikanten/innen von Fachschulen

weitere Unterstützung geben

- zwei Hauswirtschaftskräfte
- eine Reinigungskraft
- einen Hausmeister

Aufnahme

Anmeldungen erfolgen über ein Anmeldeverfahren, das im Jahr 2019 entwickelt wurde. Einheitliche Aufnahmekriterien wurden mit allen Trägern der Kindertageseinrichtungen und dem Jugendamt der Stadt Greven entwickelt. Diese bilden die Grundlage, um für jede Einrichtung eine Rangliste zu erstellen. Algorithmen im „Gale-Shapley-Verfahren“ unterstützen die Vergabe von Plätzen, mit Berücksichtigung der Wunschreihenfolge und bestmöglichen Übereinstimmung. Die Wunschreihenfolge der Kindertageseinrichtungen wird von den Eltern auf dem Anmeldeformular festgelegt. Dieses Verfahren schafft für alle mehr Transparenz im Vergabeverfahren.

Ein entsprechendes Anmeldeformular, das Sie vom Jugendamt erhalten, können Sie in Ihrer Wunscheinrichtung abgeben. Bis November nehmen wir diese für das kommende Kitajahr entgegen. Einmal jährlich laden wir zu einem „**Tag der**

offenen Tür“ ein, damit Sie sich einen eigenen Eindruck von unserer Einrichtung und unserer pädagogischen Arbeit machen können. Das Anmeldeformular wird in der ersten Wunscheinrichtung in einem gemeinsamen Gespräch mit der Kitaleitung und den Eltern abgegeben. Wird im laufenden Kitajahr eine Aufnahme gewünscht, so kann diese in dringenden Fällen und nach Absprache mit dem Träger und dem Elternbeirat beschlossen werden.

Die Eingewöhnung der neuen Familien hat für uns eine besondere Bedeutung. Sie dient dem Wohlbefinden von Eltern und Kindern und wird individuell abgestimmt. Ein persönliches Aufnahmegespräch schafft Vertrauen und gibt Raum, sich über die Familiensituation auszutauschen. Nach Absprache können Sie jederzeit am Geschehen in der Kita teilnehmen und einen Hospitationstermin vereinbaren. Bitte haben Sie Verständnis, dass wir dabei auf Diskretion achten müssen.

Reggio Pädagogik

Das Erziehungskonzept der **Reggio Pädagogik** ist nach dem 2. Weltkrieg in



der norditalienischen Stadt Reggio Emilia entstanden.

Es versteht Erziehung als Gemeinschaftsaufgabe. Alle für die Erziehung der Kinder wichtigen Personen werden gerne in Gespräche, Planung und Umsetzung von Projekten mit einbezogen.

Mit den Kindern wird Partizipation gelebt.

Wichtigster Vertreter der Reggio Pädagogik war der Pädagoge und Psychologe Prof. Loris Malaguzzi (1920-1994).

In seinem Gedicht „Die Hundert Sprachen des Kindes“ schreibt er:

„Das Kind besteht aus 100. Hat 100 Sprachen, 100 Hände, 100 Gedanken, 100 Weisen zu denken, zu spielen, zu sprechen.“

Hier wird ein zentrales Anliegen der Reggio Pädagogik und somit unseres Konzeptes deutlich:

Im Mittelpunkt des Konzeptes steht das Kind als forschendes Wesen, das mit seiner Wissbegierde zum Experimentieren, Entdecken und Gestalten angeregt werden will. Es kann seine Empfindungen in hundert Sprachen zum Ausdruck bringen, z. B. mit Worten, Bildern, oder im darstellenden Spiel.

Die **Kunsterziehung** nimmt in der Reggio Pädagogik eine zentrale Rolle ein. Es wird viel gemalt und handwerklich gestaltet. Spielzeug gibt es vor allem in Form von Materialien und Werkzeugen. Dazu gehören Papier, Farben, Holz, Lehm, Schrauben, Pinsel, Scheren...

Die Gestaltung des Raumes, der als „dritter Erzieher“ gesehen wird, ist eine weitere wichtige Komponente im Konzept. Nach dem Sinnbild der Reggio-Pädagogik wirken Räume als „dritter Erzieher“ und geben durch Transparenz und Überschaubarkeit Orientierung und Ordnung. Dies hat eine wesentliche Bedeutung für die Persönlichkeitsentwicklung der Kinder. Räume sollen einerseits Rückzugsmöglichkeiten bieten und andererseits zur Aktivität anregen. Oft sind an den Wänden Bilder, Fotos und Texte zu finden, die auch als Dokumentation für die Eltern dienen, die sich so über die Aktivitäten und die Entwicklung der Kinder informieren können.

Eine wichtige Funktion hat auch der Austausch der Kinder untereinander. So soll ein Miteinander geschaffen und gestärkt werden. Ergebnisse der Projektarbeiten werden zusammen kommuniziert und besprochen und damit die Sprachentwicklung angeregt.

Statt auf eine Anleitungspädagogik setzen wir, wie für die Reggio Pädagogik bekannt, auf die Kooperation zwischen Erziehern und Kindern.

Wir als Erzieher haben die Rolle des Begleiters und Dialogpartners, wir möchten die Kinder beobachten, Impulse setzen und ihre Aktivitäten unterstützen.

Daraus ergibt sich für unsere Kindertagesstätte St. Johannes der Schwerpunkt:

Bewegte Kreativität



Die 10 Bildungsbereiche

Im Folgenden soll ein kurzer Überblick über alle Bildungsschwerpunkte folgen, die in unserer Kindertageseinrichtung berücksichtigt werden. Die 10 Bildungsbereiche entsprechen den Bildungsgrundsätzen des Landes NRW für Kinder von 0 - 10 Jahren. Sie werden durch unterschiedliche Inhalte in die Praxis transportiert und setzen für uns eine bildungsorientierte, pädagogische Grundhaltung voraus.

1. Förderung der sprachlichen Kompetenzen

- Sprachanregendes Material
- Zeit und Raum zum Erzählen und Lesen
- Visuelle Wahrnehmung der Schriftsprache
- Theater- und Rollenspiel

2. Mathematische Erkenntnisse

- Muster, Regelmäßigkeiten, Ordnungen vorfinden
- Bau – und Konstruktionsmaterialien einsetzen
- Größen, Formen und Mengen erkennen
- Zahlen, Zeichen und Symbole erfahren

3. Ökologische Bildung

- Natur und Umwelterfahrung
- Müllverwertung und Reduzierung
- Tiere erleben und versorgen
- Pflanzen, säen und ernten

4. Technik und Naturwissenschaft

- Versuche, Experimente und Grenzerfahrungen
- Elemente erforschen
- Licht, Raum und Zeit erkennen

5. Bewegung – Motorik

- Bewegungsangebote innen und außen
- Fein- und grobmotorische Angebote
- Psychomotorisches Turnen

6. Religion, Wertevermittlung

- Gegenseitige Achtung und Wertschätzung
- Religiöse Feste und Rituale, Gottesdienste, christliche Werte
- Offenheit für andere Religionen und Kulturen
- Sinn- und Bedeutungsfragen

7. Sozial, kulturelle und interkulturelle Bildung

- Regeln und Gesetze gemeinsam erarbeiten
- Verantwortung für sich und das eigene Verhalten übernehmen
- Recht für sich und andere fordern
- Bräuche, Normen und Sitten kennenlernen
- Meinungen vertreten und Vorstellungen äußern
- Partizipation umsetzen

- Natur- und Kulturerfahrungen

8. Musik und Kreativität

- Regelmäßige Sing-, Spiel- und Musikkreise
- Musikinstrumente kennenlernen
- Multifunktionale Materialien
- Kinderatelier
- Werken und schreibern

9. Medienerziehung

- Erfahrung durch Bücher, Zeitung, Fotografie, Computer
- Verantwortungsvolles Umgehen mit Medien

10. Gesundheit für Körper, Seele und Geist

- Differenzierte Sinneswahrnehmung
- Selbsttätiges Einbringen bei der Nahrungszubereitung
- Sauberkeit und Körperpflege
- Ruhe, Zeit und Raum
- Bewusstsein der eigenen Körperlichkeit
- Altersgerechte Sexualerfahrung
- Gesundheitsorientierte Lebensführung
- Resilienz, Partizipation und Empowerment



Gestaltung des pädagogischen Alltags

Eingewöhnung

Am 1. August jeden Jahres beginnt nach den gesetzlichen Vorgaben des KiBiz das neue Kindergartenjahr. Diese erste Zeit ist für alle aufregend und anstrengend.

Deshalb orientieren wir uns dabei am Berliner Modell. Alle Beteiligten, begleitende Bezugsperson, Erzieher, Kind, aber auch die älteren Kinder des Hauses werden in diesen Prozess eingebunden und schaffen einen behutsamen Übergang.

Aufnahmegespräch, Informationsabend, Schnupperstunden und gestaffelte Aufnahmetermine wirken dabei unterstützend und geben Sicherheit.

Offenes Raumkonzept

In unserem Haus profitieren die Kinder von Werkstatträumen, innerhalb derer sie selbstbestimmt mit anderen Kindern zusammen ihrem Spiel-, Bewegungs-,



und Forschungsinteresse nachgehen können. Die Räume haben bestimmte Funktionen und Schwerpunkte.

- Atelier
- Bewegungsraum
- Bauraum
- Theater
- Bücherei/ Erzählwerkstatt
- Außengelände / Outdoorwerkstatt
- Ruheraum
- Lernwerkstatt
- Nestbereich
- Bistro

Die Gruppenstärke wächst mit dem Alter der Kinder. Je kleiner die Kinder sind, desto kleiner ist auch ihre Nestgruppe. Unsere Nestkinder haben einen höheren Pflege- und Betreuungsbedarf. Durch die altershomogene Gruppe wird sichergestellt, dass unsere Kleinen mehr Ruhe und überschaubare Räume haben.

Unsere älteren Kinder genießen in ihren Werkstatträumen ebenfalls eine eigene und selbständige Position. Mit zunehmendem Alter wächst auch die Fähigkeit der eigenen Gestaltung ihrer Umgebung, viele Kontakte zu Gleichaltrigen sind möglich.

In diesen vier Jahrganggruppen

- 0 – 3 Jahre Spatzen
- 3 – 4 Jahre Blaumeisen
- 4 – 5 Jahre Rotkehlchen
- 5 – 6 Jahre Buchfinken

können Kinder besser durch die ihnen zugeteilten pädagogischen Fachkräfte in Aktivitäten und Bildungsangebote angeleitet werden. Der vergleichbare Entwicklungsstand ermöglicht eine gute Dokumentationsarbeit und Planung des pädagogischen Alltags.

Unseren älteren Kindern können wir mehr Raum für Selbstbildung geben, da das Lernen in kleinen Projektgruppen möglich ist. Ebenso begleiten Partizipation und das demokratische Erleben einer Gemeinschaft ihren Alltag. Während dieser Zeit sind die pädagogischen Fachkräfte Gastgeber der einzelnen Werkstätten und somit Begleiter der Kinder. So können Lernmethodische Kompetenzen erarbeitet, sowie thematische Inhalte umgesetzt werden.

Unser Ordnungssystem in den Werkstätten ist mit Bildkarten versehen und leicht zu verstehen. Alle Kinder haben die Möglichkeit jederzeit und selbstbestimmt das Spielmaterial zu wählen. Die Fotokarten erleichtern im Anschluss das Aufräumen.

In der altershomogenen Gruppe der Vorschulkinder steht im letzten Jahr der Übergang von Kita zur Grundschule im Fokus. Die pädagogischen Fachkräfte können Kinder optimal auf die Schule und die damit verbundenen Aufgaben und Fragen vorbereiten.

Das Spiel ist die höchste Form der Kindesentwicklung

Friedrich Fröbel



Wir sind kreativ...

Exemplarischer Tagesablauf

Aus dem offenen Konzept ergibt sich folgender Tagesablauf:

Vormittag

- Offenes kommen
- gleitendes Frühstück im Bistro
- Morgenkreis
- Lernwerkstatt
- frisches Obst und Gemüse, sowie Wasser stehen jederzeit im Bistro bereit
- Aktivitäten in den Werkstatträumen und Differenzierungsbereichen, Ausflüge, Sprachförderangebote, Projekte in der Lernwerkstatt
- inclusive Angebote

Mittag

- Mittagessen in einer familienähnlichen Atmosphäre
- Möglichkeit anschließend die Zähne zu putzen
- altersentsprechende Ruhezeit für alle Kinder

Nachmittag

- Offene Spielgruppen mit Angeboten in den verschiedenen Werkstatträumen, wie Bewegung, Entspannung, musizieren oder Kreativität
- Nachmittags Snack, z.B. Obst

Der pädagogische Alltag in unseren Werkstatträumen

In unserer Kita profitieren die Kinder von sogenannten Werkstatträumen, innerhalb derer sie selbstbestimmt mit anderen Kindern zusammen ihrem Spiel-, Bewegungs- und Forschungsinteresse nachgehen können. Die Kinder haben die Möglichkeit eigenständige Erfahrungen zu sammeln. Alle Kinder und alle Erwachsene, sowie sämtliche Spiel- und Handlungsmöglichkeiten im Sinne von Angeboten und Interventionen, sind für intensive Auseinandersetzung mit sich und ihrer Umwelt nutzbar.

Unsere Räume sind hell und freundlich. Sie sind klar strukturiert und den Bedürfnissen der Kinder entsprechend gestaltet und wandelbar. Die reizreduzierte Umgebung gibt Gestaltungsmöglichkeiten und regt durch Spiegel und Lichtobjekte zu körperlicher Wahrnehmung an.

Im Flur stehen Garderobenschränke für die Kinder bereit. Unser Haus verfügt über einen kindgerechten Sanitärbereich mit einem abgegrenzten Wickelbereich. In einem separaten Wickelraum mit einer kleinen Lerntoilette, bietet sich die Möglichkeit, an einem großen Waschtisch erste Experimente mit dem Element Wasser zu erleben.

Nach dem Sinnbild der Reggio-Pädagogik wirken Räume als „Dritter Erzieher“ und geben durch Transparenz und Überschaubarkeit Orientierung und Ordnung. Bei den Materialien achten wir auf natürliche Elemente, wie Holz, Kork, Stoffe ..., die die Kreativität der Kinder anregt und ihre Fantasie im Spiel unterstützen.

Atelier

Unser Atelier bietet den Kindern viele verschiedene Materialien, um sich künstlerisch zu entfalten. Diese sind für alle Kinder übersichtlich angeordnet und klar strukturiert, um jedem die Möglichkeit zu geben, frei nach seinen Wünschen und Bedürfnissen zu arbeiten. Denn es ist uns wichtig, dass sich die Kinder frei entfalten können und Hilfestellungen bekommen, wenn sie an die Grenzen ihrer Fähigkeiten kommen. Das Erlernen von Techniken, wie das Mischen von Farben, die Verarbeitung von Ton oder die korrekte Stifthaltung dehnt ihren Gestaltungsspielraum enorm aus, soll aber gleichzeitig ohne Zwang erfolgen und mit einem Thema verbunden werden, dass sie gerade beschäftigt. So verknüpft das Kind das Erlernte mit etwas was es

Bedeutung gibt und verinnerlicht dies leichter. Daher ist es uns ein besonderes Anliegen Zeit für Kreativität zu schaffen. Kunst ist Ausdruck der Persönlichkeit und des inneren Selbst. Sie ist ein Geflecht aus Erlebnissen, Erkenntnissen, Emotionen, dem Neuen und dem Alten. **Kunst ist Bildung.**

Die individuellen Kunstwerke unserer Kinder finden Platz an „sprechenden Wänden“, an denen sie diese zum Beispiel ihren Freunden und ihren Eltern präsentieren können.

„Wenn Gefühl und Fantasie erwachen, blüht die Intelligenz“

Loris Malaguzzi



Turnhalle

In unserem Bewegungsraum turnen wir mit den Kindern wochenweise unter einem neuen Thema. Dabei stehen viele unterschiedliche Materialien aus unserem Geräteraum zur Verfügung. Die Kinder werden im Morgenkreis über das Angebot im Turnraum informiert und können dann entscheiden, ob sie dieses nutzen möchten. Wird eine Bewegungsbaustelle angeboten, können die Kinder ihrer Kreativität freien Lauf lassen und entwickeln ganz unterschiedliche Spiele und Ideen. Das Ausprobieren unterschiedlicher Bewegungselemente erfordert zudem **Mut und Neugierde** und unterstützt somit die Entwicklung eines **positiven Selbstbildes**. Ebenso können Gruppen-, Regel- oder Ballspiele im Vordergrund stehen. Hierbei haben die

Kinder die Möglichkeit Wünsche zu äußern, Verbesserungsvorschläge zu machen und somit aktiv einbezogen zu werden. Gruppen-, Regel- und Ballspiele sollen die Kinder beispielsweise dazu befähigen, Regeln zu erlernen und umzusetzen und aufeinander zu achten. Die **soziale Interaktion** untereinander wird zudem gefördert. Das wöchentlich stattfindende **psychomotorische Angebot** im Zuge der inklusiven Betreuung wird von uns als ganzheitliche Förderung von Motorik und Wahrnehmung verstanden.

„Bewegung ist der Motor des Lebens, vom ersten Lebenstag an“

Renate Zimmer



Außengelände/ Garten

Der großzügige Außenspielbereich ist **naturnah** gestaltet und bietet durch Nischen und Hecken viele Möglichkeiten zum Spielen und sich zurückzuziehen. Im Sommer gibt der alte Baumbestand eine natürliche Beschattung und die Matschbeckenanlage eine herrliche Erfrischung. Hier können die Kinder vielseitig kreativ sein.

Unser großes Außengelände bietet den Kindern die Möglichkeit sich auszuprobieren, **Bewegung aktiv zu erfahren** und so unterschiedliche Kompetenzen in allen Bereichen zu entwickeln.

Im hinteren Bereich befindet sich unser KiTa –Garten mit Gemüsebeeten und einem Gewächshaus. Hier werden die Kinder aktiv mit in die **Aufzucht von Pflanzen und Kräutern** einbezogen.

Rollenspiel

Im Rollenspielbereich können unsere Kinder auf spielerische Weise ihre **Umwelt erfahren**. Sie dürfen in andere **Rollen** schlüpfen, bauen sich in ihrer **Fantasie** neue Welten auf und spielen verschiedene Situationen aus ihrem **Lebensalltag** nach.



Dabei verarbeiten die Kinder **Erlebtes** und erproben sich untereinander, um **Lösungstrategien** zu entwickeln und **soziale Beziehungen** zu knüpfen. Nicht selten erlebt man „kleine Erwachsene“, die in unserer Puppenecke, im Kaufladen oder im Krankenhaus unterwegs sind. Oft begegnet man wilden Tieren, Räubern und Dieben oder auch der Polizei, die für Recht und Ordnung sorgt. In diesem Raum steht den Kindern eine Kinderküche, ebenso ein Spielbereich, der je nach Wunsch der Kinder thematisch eingerichtet wird, sowie eine Bühne für Präsentationen frei zur Verfügung. In den einzelnen Bereichen dieses Raumes gibt es diverses Rollenspielmaterial, wie zum Beispiel Geschirr, Haushaltsgegenstände, Kostüme, Alltagskleidung, Schuhe und vieles mehr.



Bauen und Konstruieren

In unserem Baubereich können sich unsere Kinder als kleine Konstrukteure erleben und sich dazu unterschiedlichste Materialien, wie Holzbausteine, Magnetsteine, usw. zunutze machen. Dadurch können sie ihre eigene subjektive Welt erschaffen, sich ausdrücken und sich in einen Raum einbringen.

Das Bauen und Konstruieren stellen somit ein Grundbedürfnis der Kinder dar. Herrscher über die eigene Welt zu sein, seine Bauwerke aufzubauen, zu zerlegen, zu zerstören oder mit anderen zu vergleichen unterstützt ihr Gefühl aktiv zu handeln und leistet einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung einer Autonomie. Kreativität, Geschicklichkeit, Konzentration sowie der Erwerb sozialer

Kompetenzen sind dabei weitere Fähigkeiten, die beim Bauen und Konstruieren gefördert werden.

Küche – Bistro

In unserem Bistro können die Kinder ihr selbst mitgebrachte Frühstück in gemütlicher Atmosphäre einnehmen. Wasser, Milch und Tee stehen immer zur Verfügung. Das Frühstück wird begleitet, um bei Bedarf Unterstützung und Hilfestellung zu gewährleisten. Unsere Kinder nehmen das Angebot sehr gerne an. Erste Kontakte zu anderen Kindern werden geknüpft. Einmal wöchentlich bekommen wir die Unterstützung einer „Frühstücks-Oma“, die bei allen Kindern sehr beliebt ist.

Das Bistro steht ebenfalls für die Einnahme von Getränken, Rohkost und



einem kleinen Imbiss am Nachmittag zur Verfügung. Dabei ist den Kindern freigestellt, wann sie das Bistro besuchen möchten. Am Vormittag können sie sich nach dem Frühstück am Rohkostteller bedienen, der Imbiss am Nachmittag wird ebenfalls von einer Erzieherin begleitet.

Für das Mittagessen werden wir vom Hersteller „apetito“ beliefert, auch hier achten wir auf eine gesunde Ernährung. Die vorbereiteten Produkte ergänzen wir mit frischen Zutaten wie Kartoffeln, Salaten, Quarkspeisen und Rohkost. Der Kita eigene „Gemüse-Garten“ bietet Tomaten, Paprika, Erbsen, Salat und Kürbisse, die von den Kindern eigenständig geerntet und verarbeitet werden. Viele Mahlzeiten werden von den Kindern in der Küche mit vor- und zubereitet.



Das Mittagessen wird in Kleingruppen und liebevoller Atmosphäre eingenommen. Beim Essen wird auf Tischsitten und Rituale geachtet. Tischgebete und eigenständiges Decken und Abräumen sind selbstverständlich. Die Kinder essen, was ihnen schmeckt und zum Probieren ermuntern wir.

Bücherei / Erzählwerkstatt

Ein gemütlicher Rückzugsort in unserer Kindertageseinrichtung ist unsere hauseigene Bücherei. Diese gibt es bereits seit vielen Jahren und gibt den Kindern die Möglichkeit, an einem Tag in der Woche, ein Buch für zu Hause auszuleihen. Die Bücher sind in viele verschiedene Kategorien, wie z.B. „Tiere“, „Sozialerziehung“, „Fantasie“, „Sachkunde“ und viele mehr eingeteilt. Die Kinder profitieren von dem **eigenständigen Aussuchen und Ausleihen** der Bücher und werden so in ihrem momentanen Interessensgebiet, Forschergeist und ihrer Fantasie unterstützt. Gleichzeitig findet in der Bücherei das Angebot der **„Erzählwerkstatt“** statt. Eine pädagogische Mitarbeiterin hat sich im Laufe einer Fortbildung zur Geschichtenerzählerin ausbilden lassen. Die Kinder treffen sich gemeinsam mit der „Erzählerin“ und schauen, was sie in ihrer Erzählkiste mitgebracht hat. Das kann eine Figur o.Ä. sein, zu der die Erzählerin eine Geschichte frei erzählt oder beispielsweise Säckchen mit verschiedenen Gegenständen oder Karten, um mit den Kindern eine spannende Geschichte zu erfinden. Durch diese Methode wird die Fantasie, aber auch die Sprachfreude der Kinder angeregt.

„Ich wünschte jedem Kind, dass es ein paar Mal am rechten Ort und zur rechten Stunde die rechte Geschichte erzählt bekommt.“

Otfried Preußler

Lernwerkstatt

In der Lernwerkstatt erhalten unsere Vorschulkinder die Möglichkeit, spezielle und altersgerechte Angebote in Anspruch



zu nehmen. Sie finden hier einen Schonraum, um erste Erfahrungen im selbständigen Arbeiten zu sammeln und sich über einen längeren Zeitraum mit einer Thematik zu beschäftigen. Die Angebote werden entsprechend und experimentell gestaltet, um den Forschergeist und die Neugierde der Kinder zu wecken, um so einen Grundstein für eine positive Lerneinstellung zu legen.

Durch Fragen der Kinder oder Impulse der pädagogischen Mitarbeiterinnen werden in der Lernwerkstatt Möglichkeiten geschaffen, Zusammenhänge zu

erforschen, mit Materialien zu experimentieren und Wege bzw. Funktionen zu entdecken. Verschieden Themen, wie z.B. Mathematik, Sprache, Natur und Umwelt usw. fordern eine intensive Auseinandersetzung. Viele verschiedene Lernboxen mit unterschiedlichen Inhalten stehen hierzu bereit.

Unsere Vorschulkinder treffen sich einmal in der Woche fest in der gesamten Gruppe und dürfen an weiteren Tagen interessengeleitet ihren Vormittag planen. Das feste Treffen in der Woche dient dazu angesetzte Themen weiter zu bearbeiten und auch abzuschließen.

Outdoor Werkstatt

Die Outdoor- Werkstatt befindet sich auf unserem Außengelände und verfügt über zwei Werkbänke und verschiedene Tische. Die Kinder können hier vielfältige Materialerfahrungen machen, durch das Erforschen, Entdecken von Eigenschaften wie Gewicht, Farben und Gerüchen. Wenn Kinder sägen, schmirgeln, kleben



und das Holz oder andere Werkstoffe bemalen, entwickeln sie ihre fein- und grobmotorischen Fähigkeiten und verbessern ihr Koordinationsvermögen. Im Laufe der Zeit entwickeln Kinder viel Ausdauer bei der Anfertigung von Objekten und verstehen die Ursache-Wirkung-Beziehung.

Forschen/ Experimentieren

Jedes Kind bereichert den Forschungsprozess mit seiner individuellen Perspektive und seinen eigenen Vorerfahrungen. Für uns ist wichtig, dass auf Äußerungen der Kinder wertschätzend reagiert wird. Wenn Erzieherinnen und Kinder Dialoge über Spannendes oder Rätselhaftes führen, entwickeln sich häufig erstaunlich fruchtbare Bildungsgespräche, die u. a. dadurch gekennzeichnet sind, dass sich die jeweils relevanten Fragen aus der Sache selbst entwickeln.

Wir achten darauf, dass genügend Materialien und Gegenstände aus dem Alltag den Kindern zur Verfügung stehen. Außerdem ist es für uns wichtig, dass Experimente so aufgebaut sind, dass diese auch funktionieren, wenn die Kinder diese selbständig durchführen.

Ruhe- und Entspannungsorte

Nach Aktivität und Bewegung ist Ruhe und Entspannung ein wichtiger Ausgleich. Wir möchten für unsere Kinder Situationen schaffen, in denen sie **Stille erfahren**, achtsam werden, Konzentration finden und Entspannung genießen. Der lange Tag fordert von jedem Kind sehr viel **Energie**, deswegen ist es wichtig Räume und Auszeiten zu schaffen, Rückzugsmöglichkeiten zur **Entspannung** in denen Kinder beispielsweise Geschichten oder Entspannungsmusik hören. Insbesondere Kinder sind auf diese Rituale angewiesen und werden stets von einer Erzieherin als Bezugsperson begleitet.

„Entspannung bedeutet sich aktiv auf etwas andere einlassen zu können“

Frank Berzbach



Pädagogischer Alltag im Nest

Die Nestgruppe soll unseren Kindern noch einen geschützten Rahmen bieten zum Ankommen in der Kindertageseinrichtung. In unserem „Nest“ werden Kinder im Alter von 4 Monaten bis zum dritten Lebensjahr betreut. Im Unterschied zu den einzelnen Werkstatträumen in unserer Kita, beinhaltet das Nest alle Bereiche in zwei Räumen und einem eigenen Bewegungsraum. Damit wir den Anforderungen von den U2/U3 Kindern gerecht werden können, brauchen sie einen geschützten und für ihre Entwicklungsphasen gezielt eingerichtete Räumlichkeiten.

Nest

Hier finden ihre Kinder zum Spielen die Bereiche, die wir auch in unserer Kita im offenen Konzept anbieten, heißt ein „Baubereich“, einen „Rollenspielbereich“, einen „Bewegungsbereich“ sowie einen eigenen Außenbereich. Bilderbücher und Gesellschaftsspiele wie auch wechselnde Materialien werden den Kindern je nach Bedarf zu Verfügung gestellt. Ganz wichtig für die räumliche Gestaltung sind uns sichtbare Rückzugsorte, da die Kinder noch ihren eigenen Zeitrhythmus haben

und schlafen oder essen, wenn sie Bedarf haben.

„Türen öffnen Häuser und Räume.
Zuneigung öffnet Menschen und Herzen.“

Unbekannter Dichter

Nest – Bewegungsraum

Ein spezieller Bewegungsraum für die U2/3 Kinder im Nest können wir den Kindern in unserer Einrichtung zur Verfügung stellen. Dieser Raum ist mit speziellen Erlebnis Krabbelmatten ausgestattet, mit Hilfe dieser Matten können die Kinder über Wellen oder Schrägen laufen oder krabbeln und somit ihren Gleichgewichtssinn trainieren. Auch ein Bällebad ist hier zu finden, in dem die Kinder ihren natürlichen Bewegungsdrang nachgehen können. Zusätzlich gibt es auch noch kleine Fahrzeuge, zum Fahren, Schieben und Nachziehen.



Nest – Ruheraum

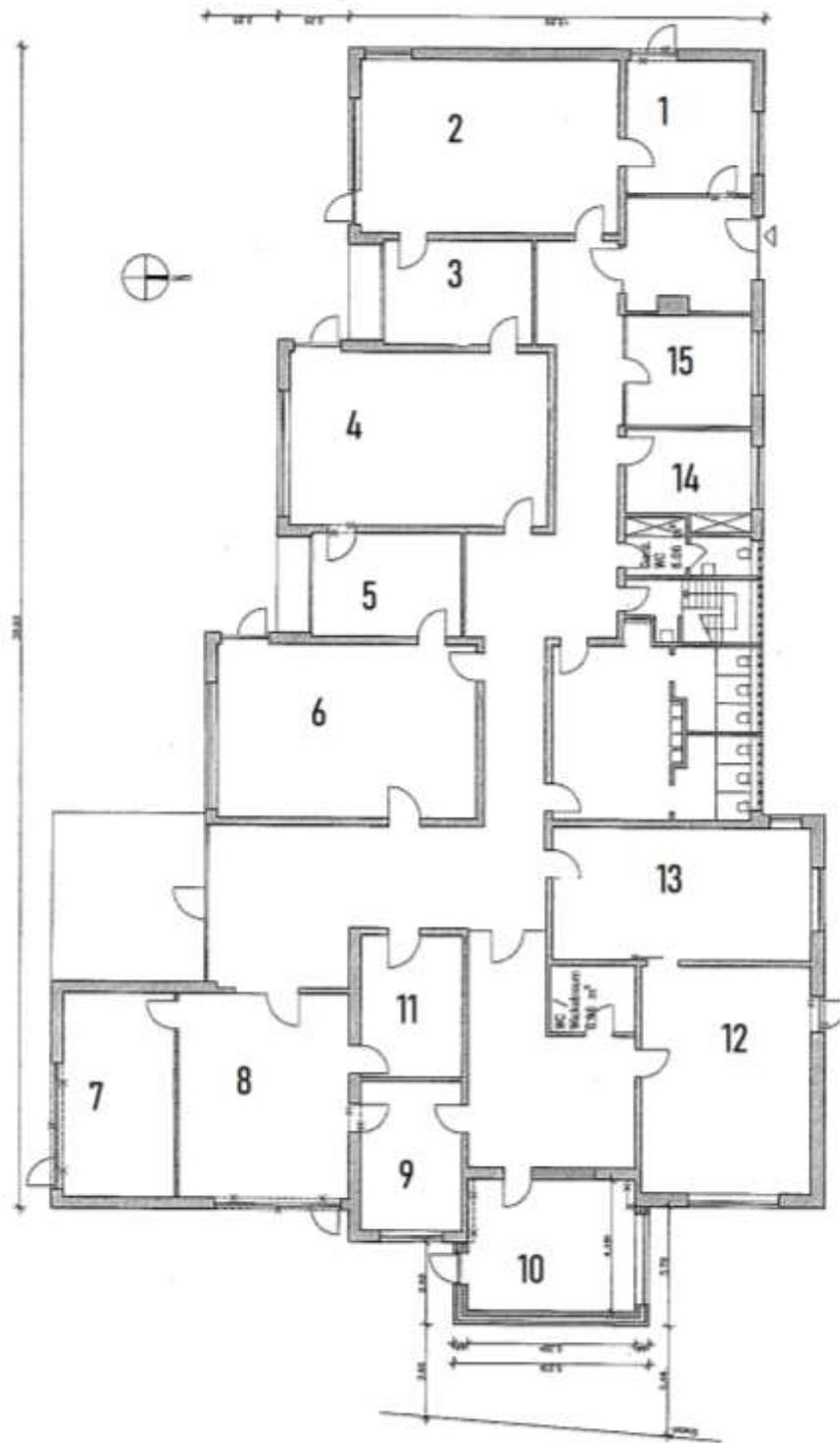
Für die Mittagsruhe stehen zwei Schlafräume zur Verfügung. Jedes Kind hat hier seinen eigenen, festen Schlafplatz in Form einer Schlafmatratze mit Schlafsack und dem eigenen Kuscheltier. Als Hilfe zum Einschlafen oder zum Ruhen ist dieser Raum mit verschiedenen Spieluhren und Schlummerlichtern ausgestattet. Ein Baby Phone wird ebenfalls immer mit eingeschaltet. Eine Erzieherin bleibt jeden Mittag immer so lange bei den Kindern, bis alle eingeschlafen sind und trägt anschließend das Baby Phone immer bei sich, wenn sie den Raum verlässt.

„Kinder brauchen Bewegungsmöglichkeiten, um ihre Kräfte zu entfalten und ihre Fähigkeiten zu entwickeln“

Renate Zimmer



Grundriss



1 - Personalraum

2 - Atelier

3 - Bau Werkstatt.

4 - Rollenspiel Wst.

5 - Lern Werkstatt

6 - Bewegung Werkstatt

7 - Nest Bewegung Wst.

8 - Nest

9 - Nest Atelier

10 - Ruheraum

11 - Geräteraum

12 - Bistro

13 - Küche

14 - Büro

15 - Erzähl Wst.

Umsetzung der 10 Bildungsbereiche

Ausgerichtet am pädagogischen Anspruch, bieten wir in allen Bildungsbereichen die Möglichkeit des Erfahrungslernens. Wie die 10 Bildungsbereiche, orientiert an der Reggio-Pädagogik, konkret umgesetzt werden, soll im Folgenden verdeutlicht werden.

Basierend auf dem Schwerpunkt unserer Kindertageseinrichtung

Bewegte Kreativität

werden Erfahrungen jeglicher Art mit vielseitigen Materialien besonders gefördert. Im Vordergrund steht das eigenständige Lernen mit allen Sinnen.

Förderung der sprachlichen Kompetenzen

Es findet **eine alltagsintegrierte Sprachförderung** statt. Kinder erschließen sich ihre Umwelt über ihren Körper und ihren Spracherwerb.



Der Spracherwerb ist ein elementarer, wichtiger Lernprozess, der durch die aktive Auseinandersetzung des Kindes mit seiner sozialen und materiellen Umwelt geprägt wird. Der tägliche Gebrauch der Sprache – im Dialog mit Erwachsenen und mit anderen Kindern – ist wichtig für den Erwerb von sprachlichen Kompetenzen. Durch das Sprechen kann das Kind in Beziehung mit anderen treten. Es kann Bedürfnisse äußern, sich mitteilen und Dinge erfahren.

In den ersten sechs bis sieben Jahren erweitert sich der Wortschatz eines Kindes täglich um ca. acht Begriffe. Bis ein Kind in die Schule kommt, hat sich so ein enormer Wortschatz gebildet. Dieser Spracherwerb ist die Grundlage für das spätere Lesen und Schreiben. Um die Sprachkompetenz zu fördern, ist eine Umgebung erforderlich, die die Kinder immer wieder zum Zuhören animiert und ihnen viele Sprechansätze bietet. Dies geschieht sowohl täglich in der häuslichen Umgebung als auch mit dem Beginn des Kita-Besuches in unserer Einrichtung.

Das Kind tritt in der Kindertageseinrichtung mit Menschen in Kontakt, die sein Handeln im freien Spiel verbal begleiten (z.B. „Du hast aber einen hohen Turm gebaut...“) und es durch gezielte Fragen zum Denken, Handeln und Sprechen anregt (z.B. „Was meinst Du denn...?“). In den einzelnen Spiel-Bereichen unserer Kita findet das Kind ausgewählte Materialien, wie z.B. Bilderbücher, Puppen und Verkleidungsmöglichkeiten, Brettspiele u.Ä., die zum Sprechen anregen und so seinen Wortschatz erweitern. In der Bildungszeit findet es genügend Raum und Zeit erlebte Geschehnisse zu

erzählen und sich mit den anderen Kindern auszutauschen.

In dem täglich stattfindenden Morgenkreis werden Geschichten erzählt, Erlebnisse besprochen, neue Regeln im sozialen Umfeld festgelegt, Lieder gesungen und Bewegungs-, Sprech-, Reim- und Fingerspiele gespielt. Zudem findet einmal wöchentlich ein Singkreis mit allen Kindern statt.

Hinzu kommt die Verknüpfung von Bewegung mit Sprache. Dies erfährt das Kind nicht nur im täglichen Handeln, sondern auch in bewusst angeleiteten Bewegungsangeboten in unserem Turnraum und auf unserem Außengelände. Es bestehen vielfältige Möglichkeiten, den Spracherwerb zu unterstützen, wobei jedes Kind individuelle Unterstützung erhält. Um zu überprüfen, welchen Bedarf jedes einzelne Kind im Laufe seiner individuellen Kita- Zeit benötigt, sind Beobachtungen im täglichen Freispiel und bei Kleingruppenangeboten erforderlich und für uns von enormer Bedeutung. Hier dokumentieren wir die Entwicklung anhand des BaSiK –Bogen.

Im Kitagalltag bekommen wir regelmäßig Unterstützung von außenstehenden Personen. Zurzeit hat sich fest eine von den Kindern liebevoll genannte „Lese-Oma“ etabliert, die den Kindern mit viel Zeit und Herzlichkeit Geschichten vorliest.

Mathematische Erkenntnisse

Die Kinder können ein erstes mathematisches Grundverständnis entwickeln, (geometrische Grund-) Formen und Zahlen kennenlernen, sowie

Muster und Regelmäßigkeiten erkennen und fortsetzen lernen. Vor allem der Baubereich bietet den Kindern die Möglichkeit mit Formen und Verhältnissen zu experimentieren und unterschiedliche Formen anhand von Materialien zu erkennen. Regelmäßigkeiten und Ordnungssysteme lernen die Kinder beispielsweise durch Bildkarten, die dem Spielmaterial einen festen Platz zuweisen. Auch Gesellschaftsspiele, insbesondere Würfelspiele, ermöglichen eine Auseinandersetzung mit mathematischen Elementen. Ebenso trägt das Spielen im Rollenspielbereich (Bsp. Kaufladen) zu ersten Erfahrungen im Umgang mit „Geld“



bei. Unsere Räume bieten den Kindern Anregungen, die eigenen Fertigkeiten z.B. Körperschema sowie ein Verständnis für die Raumorientierung zu erweitern.

Ökologische Bildung

Ökologische Bildung bedeutet für uns, dass ein Bewusstsein für die Natur geschaffen werden soll – sie soll geschützt und gepflegt werden. Zur Förderung der ökologischen Bildung

haben wir in unserer Kita unter anderem ein Gewächshaus und ein Komposthaufen angelegt. Die Kinder erhalten zudem die Möglichkeit eigene Beete anzulegen, zu säen und zu bepflanzen. Insgesamt wird ein bewusster Umgang mit natürlichen Ressourcen vermittelt. Auch die Pflege von Tieren kann im Alltag aufgegriffen werden, beispielsweise durch das Pflegen eines Schneckenterrariums.

Die Kinder können die Schönheit und den Nutzen der Umwelt erfahren, verschiedenste Untersuchungen, Beobachtungen und Experimente durchführen und auf diesem Wege auch Gesetzmäßigkeiten der Natur kennenlernen. Als besonderes Highlight finden regelmäßige Waldbesuche statt, bei welchen eine intensive Erfahrung mit der Natur ermöglicht wird.

Technik und Naturwissenschaft

„Warum schneit es nur im Winter?“, „Wieso kann ein Stein nicht schwimmen?“, „Weshalb...?“ Kinder beschäftigen sich täglich mit vielen verschiedenen Fragen. Schwerpunkt in diesem Bereich ist es **Naturvorgänge** zu entdecken, zu erforschen und Zusammenhänge zu verstehen. Fragestellungen zu entwickeln oder Lösungsstrategien zu finden, fordert die Kinder heraus sich mit einem Thema umfassend zu beschäftigen oder auch Vorgänge geduldig zu beobachten. Wir bieten den Kindern vielfältige Möglichkeiten ihren Wissensdurst zu erweitern und sich mit verschiedensten Themen auseinander zu setzen. Naturwissenschaftliche Erfahrungsmöglichkeiten können die

Kinder auf unserem großen Außengelände, unserem Gemüsegarten oder dem näheren Umfeld machen. Außerdem gehen wir gerne in den Wald oder planen andere Ausflüge in die Natur. Auch unser Baubereich bietet Möglichkeiten sich mit Naturmaterialien auseinander zu setzen.

Bewegung und Motorik

Kinder lernen über Bewegung. Das bedeutet für uns, stets vielfältige Erfahrungen im eigenen Turnraum und naturnahen Außengelände möglich zu machen. Weil alle Grundlagen der Persönlichkeit auf Bewegung aufbauen, besteht dieses Angebot täglich. Zusätzlich findet einmal wöchentlich ein psychomotorisches Angebot im Zuge der inklusiven Betreuung statt. Dieses wird von uns als ganzheitliche Förderung von Motorik und Wahrnehmung verstanden. In Zusammenarbeit mit unseren Kooperationspartnern finden auch Angebote außerhalb der Kita statt.



Religion und Ethik

Wie bereits erwähnt ist uns die Weitergabe der christlichen Grundwerte ein besonderes Anliegen und bildet die Basis der pädagogischen Arbeit. Feste, sowie Gottesdienste des katholischen Kirchenkreises werden gemeinsam gestaltet und gefeiert. Dazu gehört das Vermitteln von biblischen Geschichten, wie diese vom „St. Nikolaus“ oder „St. Martin“. Neben dem Feiern eigener Feste und Bräuche, sollen den Kindern auch andere Kulturen nahegebracht werden. Unter anderem findet einmal im Monat ein Wortgottesdienst für die älteren zwei Jahrgänge statt. Hier können sich die Kinder aktiv beteiligen, indem sie biblische Geschichten nachspielen oder eine Fürbitte vortragen. Das gemeinsame Beten z. B. vor dem Mittagessen ist ebenfalls fest in unseren Alltag integriert.

In ihrem letzten Jahr in der Kindertageseinrichtung beschäftigen sich die Kinder mit dem Thema „Perlen für Gott“, eine Gebetsform für Kinder und Familien verschiedener Religionen. Jede Perle hat eine andere Bedeutung und schmückt zum Schluss ein Armband, welches die Kinder zum Abschied geschenkt bekommen. Ebenso beteiligen sich die Vorschulkinder an der Sternsinger Aktion der Pfarrgemeinde.

Im Verbund profilieren wir uns mit dem „Lebensort des Glaubens“. In regelmäßigen Abständen treffen sich pädagogische Mitarbeiter aus den sieben Einrichtungen und bearbeiten biblische Themen und Methoden, um Ideen zu entwickeln, welche den Kindern Religion und Ethik kindgerecht vermitteln sollen. Die Feste, sowie Gottesdienste des

katholischen Kirchenkreises werden gemeinsam gefeiert und gestaltet. Neben dem Feiern eigener Feste und Bräuche, sollen den Kindern auch andere Kulturen nahegebracht werden. Jedes Jahr im September feiern wir ein traditionelles Lambertus Fest, um den Kindern diese alte Tradition zu vermitteln.



Musik und Kreativität

Als Schwerpunkt unserer Einrichtung hat der Bildungsbereich Kreativität eine besondere Gewichtung. Dies spiegelt sich in den freien Angeboten in unserem Kinderatelier, in unseren Werkstätten und die bewusst ausgewählten multifunktionalen Materialien in den Spielbereichen der Kinder wider.

Musik macht Spaß!

Zudem gibt es in unserem Haus, „Musikalische Früherziehung“ und ein Chorprojekt in Kooperation mit der Musikschule Greven/Emsdetten/Saerbeck. Sing-, Klatsch-, und Reimspiele bieten den Kindern zudem eine tägliche Auseinandersetzung mit Musik.

Medienerziehung

Mediale Themen werden vor allem im Rollenspielbereich aufgegriffen (telefonieren, fotografieren, Briefe schreiben und versenden). Die sprechenden Wände im Flurbereich bieten die Möglichkeit eigene Werke auszustellen und zu „veröffentlichen“. Zudem findet dort auch eine mediale Präsentation aktueller Aktionen, durch einen digitalen Bilderrahmen im Flurbereich, statt. Im Bauraum nutzen die Kinder den Tageslichtprojektor und der CD- Player ist ein wichtiger Begleiter im Rollenspielbereich. Der kindliche Alltag wird zudem regelmäßig dokumentiert, indem für jedes Kind ein eigenes Portfolio angelegt wird.

Als besondere Förderung der Medienkompetenz kooperieren wir mit der Marien-Bücherei. Dort können die Kinder im letzten Kita-Jahr einen „Büchereiführerschein“ erwerben. „Ich bin Bibfit“ ist ein Projekt der katholischen öffentlichen Büchereien, an dem sich auch die Marien-Bücherei beteiligt.

Durch das Projekt erfahren die Kinder, dass die Bücherei ein vielfältiges Angebot an Büchern und Medien bereithält.



Sexualpädagogisches Konzept

Grundsätzliches

Sexualität ist ein menschliches Grundbedürfnis und gehört von Anfang an zur Entwicklung eines Kindes. Je nach Alter und Entwicklungsphase äußert sie sich in spezifischen Bedürfnissen, Handlungen und Beziehungen. In unserer Kita sollen sich alle Kinder heimisch und wohl fühlen. Aus diesem Grund haben die Kinder die Möglichkeit, sich in unserem Haus frei zu bewegen und die Räume und Spielbereiche, auch ohne Erwachsene zu nutzen. Jüngere und unsichere Kinder werden begleitet und darin unterstützt, sich die Welt der Kita zu erobern.

Für die Entwicklung der Geschlechtsidentität ist es wichtig, dass Mädchen und Jungen in ihrem Rollenverhalten individuell wahrgenommen und respektiert werden.

Merkmale der kindlichen Sexualität

Nähe und Geborgenheit:

Kinder haben ein tiefes Bedürfnis anerkannt und geliebt zu werden. Körperliche Nähe zu vertrauten Personen und das Empfinden von Sicherheit und Schutz tragen dazu bei, dass dieses Bedürfnis gestillt ist. Das Suchen nach Körperkontakt entspricht dem Wunsch nach Nähe und Geborgenheit.

Ganzheitliches erleben mit allen Sinnen:

Kinder erkunden die Welt um sich herum mit allen Sinnen. Dabei beziehen sie ihren eigenen Körper und andere Kinder spielerisch ein.

Spiel und Spontanität:

Das spielerische Entdecken des eigenen Körpers und die Einbeziehung anderer Kinder ist ein Teil der allgemeinen kindlichen Spielfreude. Kindliches Spiel kennt keinen Zweck außerhalb sich selbst und ist von Spontanität und Fantasie geprägt. Doktorspiele und gemeinschaftliche Rollenspiele (z.B. Mutter- Vater – Kind-Spiele) gehören dazu.

Angesiedelt im Hier und Jetzt:

Kinder empfinden körperliche Lust beim Sich-Bewegen, Toben und Schmusen. Dabei vergessen sie häufig Raum und Zeit um sich herum und genießen den Moment im Hier und Jetzt. Die Freude am eigenen Körper und das Empfinden körperlicher Lust sind nicht auf ein in der Zukunft liegendes Ziel orientiert.

Unbefangenheit:

Das unbefangene Erkunden des eigenen Körpers einschließlich des Genitals, sowie Rollen- und Doktorspiele mit anderen Kindern sind Bestandteile normaler psychosexueller Entwicklung, die für alle Kinder wichtige Lernerfahrungen darstellen. Aus: Kindergarten heute 8/2015; „Mädchen sein-Junge sein“

Wir achten darauf, dass das Schamgefühl eines Jeden respektiert wird. Die Scham entwickelt sich zwischen dem vierten und siebten Lebensjahr. Dann mag das Kind sich vielleicht nicht vor anderen ausziehen, benutzt die Toilette nur noch allein und möchte schon gar nicht angefasst werden.

Die Regeln für Doktorspiele sind daher sehr wichtig!

- Niemand steckt sich selber oder jemand anderem etwas in Körperöffnungen
- Jedes Kind bestimmt selbst, mit wem es Doktor spielen will.
- Ein „Nein“ muss sofort respektiert werden.
- Die Kinder streicheln und untersuchen einander nur so viel, wie es für sie selbst und die anderen Kinder schön ist.
- Kein Kind tut dem anderen Kind weh.
- Hilfe holen ist kein Petzen!

Sexuelle Übergriffe unter Kindern

„Kindliche Sexualität ist eine positive, ganzheitliche Lebenserfahrung. Beim Ausprobieren kann es auch zu Grenzverletzungen kommen. Grenzen können unabsichtlich verletzt und durch eine Entschuldigung korrigiert werden. Manchmal gibt es aber Situationen, in denen Mädchen und Jungen mit Drohungen, Erpressung oder Gewalt gezwungen werden. Hier spricht man von sexuellen Übergriffen unter Kindern.“ -

Carmen Kerger-Ladleif, Dipl. Päd.
Fachberaterin und Supervisorin

Ein sexueller Übergriff unter Kindern liegt dann vor, wenn sexuelle Handlungen durch das übergriffige Kind erzwungen werden bzw. das betroffene Kind sie unfreiwillig duldet oder sich unfreiwillig daran beteiligt. Häufig wird dabei ein Machtgefälle zwischen den beteiligten und betroffenen Kindern ausgenutzt, indem z.B. durch Versprechungen, Anerkennung, Drohung oder körperliche Gewalt Druck ausgeübt wird. - Ulli Freud, Dagmar Riedel-Breidenstein, „Sexuelle Übergriffe unter Kindern Bei sexuellen Übergriffen unter Kindern, ist es die Pflicht eines jeden Mitarbeiters einzugreifen und zu handeln.

Als erstes steht das betroffene Kind im Focus. Es bekommt von uns die ungeteilte Aufmerksamkeit und soll sich sicher und geborgen fühlen. Es soll nicht das Gefühl haben irgendetwas falsch gemacht zu haben oder sich schuldig fühlen. Es bekommt Raum und Zeit für seine Gefühle und die Bestätigung, dass sie richtig sind. Diese Zuwendung soll dem Kind helfen, schnell über diesen Vorfall hinweg zu kommen.

Im Anschluss wird das übergriffige Kind in der Regel von der Bezugserzieherin mit seinen Fehlverhalten konfrontiert. Das Kind erfährt somit, dass seine Macht ein Ende findet. Das Ziel des Umgangs mit übergriffigen Kindern ist es, die Einsicht des Kindes in sein Fehlverhalten zu fördern. Das ist aus fachlicher Sicht der beste Schutz für das betroffene Kind und zugleich der einzige Weg für das übergriffige Kind, mit solchen

Verhaltensweisen aus eigenem Antrieb aufzuhören.

Im Anschluss daran, wird mit den Eltern beider Kinder das Gespräch gesucht. Sie werden von uns informiert und ggf. an eine Beratungsstelle verwiesen.

Unsere pädagogische Arbeit

Familien haben unterschiedliche Glaubensrichtungen, Erziehungsstile, Werte, Einstellungen Sichtweisen und Erfahrungen. Diese Einstellungen nehmen wir im alltäglichen Umgang mit den Kindern ernst.

Unsere Wickelkinder werden von ihren Bezugserziehern oder einer Mitarbeiterin ihrer Wahl gewickelt. Dabei achten wir darauf, dass die Tür des Wickelbereiches geschlossen ist und andere Personen nicht ohne klopfen und Nachfrage zusätzlich in den Raum eintreten. Auf Wunsch des Kindes darf gerne ein/e Freund/in beim Wickeln dabei sein.

Sowohl in der Kita als auch auf unserem Außengelände ist es nicht erlaubt, nackt herumzulaufen. Bei nass gewordener Kleidung ziehen sich die Kinder im Waschraum oder Wickelraum um.

Am Angebot der Wasserspieltage, nehmen die Kinder in Unterwäsche, Badekleidung o. ä. teil.

Dadurch werden sie von Blicken oder Handyaufnahmen außenstehender Personen geschützt.

„Es gibt kein Alter, in dem alles so intensiv erlebt wird wie in der Kindheit. Wir Großen sollten uns daran erinnern, wie das war.“

Astrid Lindgren



Vorbereitung auf die Schule

Auch das Programm der Schulkinder erfolgt nach dem Ansatz

„Denken ist wundervoll, aber noch wundervoller ist das Erlebnis“

Oskar Wilde

Das letzte Kindergartenjahr dient in besonderer Weise der Einstimmung und Vorbereitung auf die Schule. Spielerisch sollen die Vorschulkinder auf die Anforderungen in der Schule vorbereitet werden. Da die KiTa für uns ein Ort der Bildung ist, geht es hier um ganzheitliche Lernangebote und Lerninhalte wie Gruppenerfahrungen sammeln, Stadtteilerkundung und Verkehrserziehung und Themen aus Natur, Kultur und Umwelt.

Wichtige Schwerpunkte sind dabei die Identifikation der Mädchen und Jungen mit der Rolle als Schulkind, das Heranführen an zielorientiertes, konzentriertes Arbeiten, sowie der Erwerb inhaltlicher und motorischer Fähigkeiten und Fertigkeiten, die den Kindern einen erfolgreichen Start ins Schulleben ermöglichen sollen.

Unsere Lernwerkstatt dient den Vorschulkindern als Schonraum. Hier finden die zukünftigen Schulkinder täglich altersgerechte Spiel- und Lernmöglichkeiten mit Gleichaltrigen. Die Verantwortlichkeit dieses Bildungsbereiches liegt in der Hand einer Mitarbeiterin. Regelmäßig wechselnde Impulse sollen die Kinder immer wieder

anregen, in den unterschiedlichen Bildungsbereichen Lernerfahrungen zu machen.

Sozial-emotionale Basiskompetenzen werden in Form eines regelmäßig geplanten Kinderparlamentes gestärkt. Durch die Methode der Partizipation werden bei den Kindern Selbstbewusstsein und Selbstständigkeit gefördert. Die Kinder nehmen bewusst Einfluss auf das Geschehen in der Kita und lernen durch Abstimmung über bestimmte Themen das Prinzip der Demokratie kennen. Dies fördert in hohem Maße das Gefühl einer positiven Selbstwirksamkeit.

Höhepunkt für unsere Vorschulkinder ist das Schlaffest im Kindergarten. Auch viele Exkursionen und themenorientierte Ausflüge, wie zum Beispiel die Fahrt ins Naturkundemuseum stehen im letzten KiTa-Jahr an. Ein enges Netzwerk mit der benachbarten Mariengrundschule und diversen Kooperationspartnern, bietet den Kindern gute Möglichkeiten, sich auf die Schule vorzubereiten. So besuchen wir eine dritte Klasse der Marienschule zum Lesefreunde-Projekt oder bieten den Kindern mit Hilfe von Fachleuten Projekte zur Stärkung des Selbstbewusstseins und zur Selbstbehauptung an.

Partizipation/ Mitbestimmung

In unserer Kindertageseinrichtung erhalten Kinder die Möglichkeit Verantwortung zu übernehmen, Wünsche und Bedürfnisse zu äußern, sowie Bräuche und Normen kennenzulernen. Sie werden in das Erarbeiten von Regeln miteinbezogen, können Menschen verschiedener Kulturen begegnen, Meinungen und Vorstellungen anderer erfahren und eigene Rechte kennenlernen.

So können die Kinder jeden Tag im Alltag kleine Verantwortlichkeiten übernehmen, beispielsweise durch das Holen des Essenswagens, Tischdecken o.ä. Teamspiele in der Turnhalle und der tägliche Morgenkreis unterstützen zudem die Begegnung der Kinder untereinander. Vor allem der Rollenspielbereich fördert durch vielfältige Angebote die soziale und (inter-)kulturelle Bildung.

„Partizipation ist der Schlüssel zur Erfahrung von Selbstwirklichkeit“

laghessen

Exkursionen zu Museen oder Ausstellungen, Besuche bei Arbeitsplätzen und Institutionen und der Einbezug externer Experten, zeigen Lebenswirklichkeiten, machen ganzheitliches Erleben und Erfahren möglich und fördern die Begegnung mit verschiedensten Menschen. Partizipation und das Kennenlernen eigener Rechte werden vor allem durch die Möglichkeit des Beschwerdeverfahrens gestützt: Beteiligung und Selbstbestimmung der Kinder ist im KiBiz verankert und orientiert

sich am Bundeskinderschutzgesetz vom 01.01.2012. Für den Aufbau von Selbstwertgefühl und Verantwortungsbewusstsein ist die Erfüllung dieser gesetzlichen Vorgabe von Bedeutung.

Die Kinder erfahren im täglichen Geschehen die notwendig respektvolle Haltung und lernen Entscheidungen zu treffen, die das eigene Leben und das Leben in der Gemeinschaft betreffen.

Das Kinderparlament ist die Möglichkeit dieses demokratische Miteinander zu erleben und fordert auf zu Mitbestimmung und Problemlösung.



So werden die Kinder in unserer Einrichtung an vielen Entwicklungsprozessen beteiligt. Sie haben ein Mitspracherecht z. B. bei der Gestaltung des Gruppenraumes, der Aufstellung des Menüplanes, der unterschiedlichen Projektangebote usw. Wir versuchen mit ihnen gemeinsam Ideen zu entwickeln, wie und welche Projekte erarbeitet werden sollen, tragen gemeinsam Materialien u.ä. zusammen, um ihnen so die Möglichkeit zu geben, Gestalter ihres Umfeldes zu sein. Kinder, die sich selbstbewusst für ihre Rechte und

Bedürfnisse einsetzen und sich wertgeschätzt und (selbst-)wirksam fühlen, sind besser vor Gefährdungen geschützt.

Damit ist die Entwicklung von Beschwerdemöglichkeiten ein wichtiger Beitrag zur Gewaltprävention und zum Schutz jedes Kindes.

Im Kindergartenalltag gibt es für Kinder unterschiedliche Ebenen von Beschwerden:

- Beschwerden über das Verhalten von anderen Kindern/Kindergruppen
- Beschwerden über das Verhalten von Erwachsenen (Eltern/Erzieher)
- Beschwerden über das Materialangebot
- Beschwerden über Kita-Strukturen
- Beschwerden über die Raumgestaltung
- Beschwerden über Kitaregeln

Uns ist es sehr wichtig, Kinder mit ihren Bedürfnissen und Ideen sehr ernst zu nehmen und unser Handeln danach auszurichten.

Raus aus dem Haus

Ausflüge spielen für Kinder eine besondere Rolle. Sie sorgen für Abwechslung, ihre Neugier und ihr Entdeckungsdrang werden geweckt und gefördert. Das Wir-Gefühl wird positiv gestärkt und zudem machen Ausflüge großen und kleinen Kindern viel Freude. Deswegen bietet unsere Kindertageseinrichtung jeden Mittwoch die

Aktion „Raus aus dem Haus“ für Groß und Klein an. Hierbei ist uns wichtig, dass die Kinder die Umwelt kennenlernen und die Umgebung von der Kindertageseinrichtung entdecken. Dabei wird besonders auf das richtige Verhalten im Straßenverkehr geachtet. Bei Ausflügen in die Stadt ist die Rückfahrt mit dem Stadtbus ein besonderes Ereignis.

Natürlich achten wir darauf, die Ausflüge altersentsprechend zu planen und zu gestalten. Die Meinung von den Kindern ist uns hierbei sehr wichtig. Beispiele für unsere Ausflüge sind: Spielplatz-, Wald-, Bücherei-, Markt- und Museumsbesuche oder die Erkundung der Umgebung.



Bei den Vorschulkindern im letzten Kita-Jahr werden mehrere Berufsgruppen besucht, wie zum Beispiel die Polizei, die Apotheke, die Feuerwehr oder die Volksbank. Mit der Stadtbücherei haben wir eine Kooperation, wo uns die „Büchereisafari“ angeboten wird. Hierbei lernen die Kinder den Umgang mit

Büchern und die Regeln, wie man sich in einer Bücherei richtig verhält kennen. Außerdem kooperieren wir mit der St. Marien- Grundschule und haben sechs Termine, wo das Projekt „Lesefreunde“ mit den Drittklässlern der Schule stattfindet. Hierbei wird den Kita- Kindern ein Buch vorgelesen, zusammen gemalt und gesungen. Dieses Projekt soll die Vorschulkinder für ihre bevorstehende Schulzeit stärken und Sicherheit geben.

Die Ausflüge werden mit unseren Kindern hinterher in einem Kreis reflektiert und vertieft!

Inklusion

In unserer Kindertageseinrichtung werden bis zu 4 Kinder mit besonderem Förderbedarf betreut. Zur Anerkennung eines Inklusionsplatzes bedarf es der zusätzlichen Bewilligung des Landschaftsverbandes/LWL.

Den Kindern soll vermittelt werden, dass jeder Mensch verschieden ist und diese Unterschiede nicht hervorgehoben werden müssen. Aufgrund dessen sollen die Kinder mit besonderem Förderbedarf keine Sonderstellung in unserer Kita erhalten, sondern selbstverständlich an dem Alltag und allen Aktivitäten teilnehmen können. Dazu ist es notwendig, die pädagogische Arbeit nach den Bedürfnissen und Interessen der Kinder auszurichten und nicht umgekehrt. Somit werden nicht nur physische Barrieren genommen, sondern eben vor allem Barrieren im Kopf, die in unserer Gesellschaft noch häufig vorhanden sind.

Zur Unterstützung dieser Aufgabe gibt es in unserem Haus zusätzlich eine Fachkraft für die Inklusion. Sie fördert den Prozess der Inklusion, mit dem Ziel ein angemessenes Umfeld für alle zu schaffen und ein gemeinsames Miteinander erlebbar zu machen. Dabei unterstützen alle Erzieherinnen das Kennenlernen und Annehmen der Kinder untereinander, sodass eine Normalität einkehrt, in der das gemeinsame Spielen keine Besonderheit mehr darstellt. Indem den Kindern diese Mentalität vermittelt wird, soll ein Grundstein für ein offenes und wertschätzendes Weltbild gelegt werden.

Die 10 Kinderrechte

- Das Recht auf Gleichheit
- Das Recht auf Gesundheit
- Das Recht auf elterliche Fürsorge
- Das Recht auf Privatsphäre und persönliche Ehre
- Das Recht auf Schutz im Krieg und auf der Flucht
- Das Recht auf Schutz vor Ausbeutung und Gewalt
- Das Recht auf Spiel, Freizeit und Ruhe
- Das Recht auf Betreuung bei Behinderung
- Das Recht auf Meinungsäußerung, Information und Gehör
- Das Recht auf Bildung

Beobachtung und Dokumentation

Während der gesamten Kitazeit begleiten und fördern wir die Kinder in ihrer Entwicklung. Um diese Entwicklungsschritte auch für die Eltern transparent machen zu können, dokumentieren wir Pädagogen die Entwicklung anhand von Beobachtungs- und Entwicklungsbögen

- Gelsenkirchener Entwicklungsbeobachter (PSAG Arbeitsgruppe „Kinder und Jugendliche – Gelsenkirchen 2003)
- BaSik – alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung (Projektleitung Prof. Dr. Renate Zimmer, Universität Osnabrück – 2014)

Außerdem machen wir uns Notizen über die Entwicklung der Kinder. Diese Bögen und Notizen unterliegen selbstverständlich dem Datenschutz und dienen uns Pädagogen als Grundlage für Elterngespräche, Angebotsplanungen für

die Kinder, sowie zur Anfertigung einer Bildungsdokumentation.

Ebenfalls erstellen wir mit den Kindern Portfolios. Diese sind gefüllt mit fachlich kommentierten Inhalten, Fotos, Aussagen und Zeichnungen der Kinder und repräsentieren den individuellen Entwicklungsstand. Sie sind den Kindern jederzeit zugänglich und werden als ihr Eigentum verstanden.

Zum Ende der Kitazeit bekommen die Kinder alle Dokumentationen über Erlebtes, ihre Fähigkeiten und Potentiale ausgehändigt. Der positive Blick fördert dabei Anerkennung und Wertgefühl und dient einer bewussten Selbstwahrnehmung.

„Es kommt nicht auf das Ergebnis an, sondern auf den Weg zum Ziel.“

Astrid Lindgren



Kommunikation und Kooperation

Team und Leitungsbild

Der grundsätzliche Umgang in unserer Kindertageseinrichtung ist geprägt von einer wertschätzenden, respektvollen Haltung, die Achtung und Freundlichkeit wiedergibt. Alle Mitarbeiter gehen mit ihrer Verantwortung bewusst und ernsthaft um. In kollegialer Beratung wird das Verhalten der Pädagogen reflektiert und kontinuierlich auf die Kinder und deren Umfeld ausgerichtet. Wir verstehen uns als lernende Organisation, die auch Fehler erlaubt, Handeln erproben lässt und Lösungen im Konsens findet.



Die Leitung vertritt gemeinsam mit der Verbundleitung die Einrichtung nach innen und außen, initiiert Möglichkeiten der Personalentwicklung und fördert die Auseinandersetzung mit pädagogischen Themen und Inhalten. Als Team sind wir bereit Strukturen zu setzen, innovativ und

flexibel zu agieren. Mit sechs weiteren Einrichtungen der Gemeinde St. Martinus werden wir in zwei Verbundsystemen verwaltet. Dieses ermöglicht personellen, finanziellen und fachlichen Austausch und Beratung.

Qualitätsentwicklung

Unsere Einrichtung hat am Steinfurter Projekt für Qualitätsmanagement, -entwicklung und -sicherung von 2006-2008 teilgenommen. Regelmäßige Rezertifizierungen sichern den Erhalt der Qualitätsstandards. Qualitätsmanagement wird nicht nur als Führungsaufgabe gesehen, sondern ist auch zugleich eine ständige Verpflichtung aller Fachkräfte.

Jede pädagogische Fachkraft kennt die genauen Anweisungen und Verpflichtungen zur Erfüllung der geforderten Qualität in ihrem Tätigkeitsbereich und ist bereit, die Verantwortung für die Qualität ihres Handels zu übernehmen. Kinder, Eltern, Mitarbeiter, Leitung, Verbundleitung, Träger und Vertragspartner sollen eine angemessene Beteiligung an Qualitätsverbesserungen in unserer Kindertageseinrichtung finden, denn zufriedene Kinder, Eltern, Fachkräfte, Träger, Kostenträger und Öffentlichkeit sind auch Ziel des Denkens und Handelns unserer Einrichtung. Das Bewusstsein aller pädagogischen Fachkräfte ist auf eine dauerhafte Fehlerprävention und Qualitätsverbesserung ausgerichtet.

Unser Team lebt von der Vielfältigkeit und Verschiedenheit jeder einzelnen

pädagogischen Fachkraft und der Bereitschaft zum gemeinsamen Handeln in unserer pädagogischen Arbeit. Die Verbundleitung trägt in Kooperation mit der Leiterin unserer Einrichtung und dem Team die Verantwortung für eine langfristige, pädagogische Weiterentwicklung der Arbeit und repräsentiert diese innerhalb und außerhalb der Gemeinde.

Die ständige Fort- und Weiterbildung der pädagogischen Fachkräfte gewährleistet die Qualität der Arbeit in unserer Einrichtung und garantiert unsere



Zukunftsfähigkeit. Dabei orientieren sich die Fachkräfte in ihrer fachlichen Qualität an den neuesten wissenschaftlichen und für die Einrichtung bedeutsamen aktuellen Erkenntnissen. Das Interesse an dem Menschen und ein angemessenes Engagement ist dabei eine wichtige Voraussetzung für das Gelingen unserer Arbeit. Der Träger gewährleistet den Erhalt und die Weiterentwicklung der Qualität der pädagogischen Arbeit.

Elternbeteiligung

Unsere pädagogische Arbeit versteht sich als Familien ergänzend und begleitend. Die Basis dieser Zusammenarbeit ist für uns Vertrauen, Transparenz und gegenseitige Wertschätzung. Wir teilen Informationen in regelmäßigen Elternbriefen mit, vereinbaren gerne Einzelgespräche und dokumentieren unsere Arbeiten an den Wänden mit Wort und Bild.

Aktive Eltern, die sich mit ihren Ressourcen und Interessen einbringen wollen, sind uns jederzeit herzlich willkommen. Die im KiBiz vorgesehene Gremienarbeit, Elternvollversammlung, Elternbeirat und Rat der Einrichtung finden regelmäßig statt. Der Elternbeirat besteht aus mindestens zwei gewählten Mitgliedern. Er vertritt die Interessen der Elternschaft gegenüber dem Träger und der Leitung der Kindertageseinrichtung. Der Elternbeirat bildet eine Brücke zwischen pädagogischen Fachkräften und den Eltern. Er vermittelt und berät bei Problemen und Fragen seitens der Eltern und unterstützt die pädagogischen Mitarbeiter bei verschiedenen Aktionen. Unser Bestreben ist die aktive Mitarbeit der Eltern zu fördern, Eltern in ihrer Erziehungskompetenz und Erziehungsverantwortung zu unterstützen und gemeinsam mit den Eltern eine Erziehungs- und Bildungspartnerschaft zu leben.

Familienzentrum

Unsere Einrichtung St. Johannes ist eine von 4 Tageseinrichtungen im Verbund, die dem Familienzentrum St. Martinus angehört. Uns ist es ein großes Anliegen als Familienzentrum im Verbund die Bedürfnisse von Familien zu sehen und ihnen bestmögliche Begleitung zur Bewältigung des Familienalltages anzubieten. Dazu gehören Angebote in vielfältiger Art, die Vernetzung verschiedener Institution innerhalb der Stadt Greven und eine gute fachliche Beratung in verschiedenen Bereichen.

Einen Flyer des Familienzentrums und viele andere Kontaktmöglichkeiten, die der Begleitung von Familien und der Förderung der Kinder dienen, erhalten sie im Eingangsbereich unserer Einrichtung.

Ein regelmäßig aktualisierter Terminkalender mit aktuellen Angeboten des Familienzentrums erhalten Sie in der Einrichtung und können auf unserer Homepage eingesehen werden.



**Familienzentrum
St. Martinus**
Vier Kindertagesstätten im Verbund

Öffentlichkeitsarbeit

Unsere Einrichtung St. Johannes ist dem Verband katholischer Tageseinrichtungen für Kinder (KTK) angeschlossen, der einen Informationsaustausch auf

Bundesebene ermöglicht. Der pädagogische Ansatz und unsere kreativitätsfördernde Ausrichtung sollen durch Transparenz vielschichtig öffentlich gemacht werden. Dazu zählen regelmäßige Informationsschriften, Präsenz in der Öffentlichkeit und Darstellungen in den Medien. Als ein Haus mit Kindern und für Familien sind uns Besucher jederzeit willkommen.

Auf der Homepage der Gemeinde St. Martinus ist unsere Kindertageseinrichtung aufgeführt. Neben der konzeptionellen Darstellung, die unsere Arbeit beschreibt, stehen aktuelle Termine und Veranstaltungen zum Nachlesen bereit.

Informationen über den Kitaalltag werden regelmäßig über unsere Kitazeitung „Kita aktuell“ an die Eltern weitergegeben. Ein digitaler Bilderrahmen informiert visuell über das Geschehen und zeigt aktuelle Fotos von den Kindern in unterschiedlichen Aktionen. Die Verschriftlichung der Konzeption und der Flyer unserer Kita sind im Büro erhältlich oder liegen zur Ansicht aus.



Öffentlichkeitsarbeit im Zusammenhang mit unserer Gemeinde entsteht durch die Teilnahme an kirchlichen Veranstaltungen, wie Palmsonntag, Kinderwortgottesdienste, Besuche der St. Martinus Kirche und der Kirche St. Mariä - Himmelfahrt, sowie durch Berichte im Gemeindebrief. Regelmäßige Ausflüge in das Umfeld unserer Kindertageseinrichtung stärken die gegenseitige Wahrnehmung und lassen spontane Kontakte zu. Offizielle Veränderungen werden von der örtlichen Presse begleitet und unterstützen die öffentliche Aufmerksamkeit.

§ 8a – Prozessablauf bei Kindeswohlgefährdung

Um dem Recht eines jeden Kindes auf Unversehrtheit zu entsprechen, arbeitet unser Team nach den Vorgaben des § 8a und orientiert sich am QM, QualiCa des Caritasverbandes Münster.

Geknüpft an den Kernprozess zur Umsetzung des §8a, bewahren wir in gegenseitigem Dialog eine vertraulich wertschätzende Haltung.

Dazu zählen

- Wahrung der Anonymität
- Sensibler Umgang mit den betroffenen Familien
- Sachlich und fachlich orientierte Dokumentation des Verlaufs
- Hinzuziehen der Kinderschutzfachkraft nach § 8a
- Vernetzung mit Fachstellen, wie Jugendamt, EB, Kinderschutzbund, Kinderärzten
- Weiterführende Maßnahmen und gemeinsam getroffene Zielangaben protokollarisch festhalten

Die spezielle Übersicht und Ablaufbeschreibung bei Verdacht einer Kindeswohlgefährdung gemäß § 8a SGB VIII liegt vor und wird bei Bedarf verwendet.



Institutionelles Schutzkonzept

Nachdem im Jahr 2010 die Aufdeckung sexuellen Missbrauchs die katholische Kirche erschüttert hatte, entwickelten sich in den deutschen Bistümern die Präventionsmaßnahmen zum Schutz der Kinder, Jugendlichen und schutz- und hilfebedürftigen Erwachsenen. Dem Pastoralteam in der Pfarrgemeinde St. Martinus, Greven, war es von Anfang an ein wichtiges Thema Prävention zu verankern.



Barbara Tröster,
Verbundleitung

Der Schwerpunkt der Prävention vor sexualisierter Gewalt in der Pfarrgemeinde liegt beim Schutz der Kinder und Jugendlichen. Die Angaben im Schutzkonzept sind aber auch im Kontakt zu schutz- und hilfebedürftigen Erwachsenen zu beachten, auch wenn diese nicht ausdrücklich erwähnt werden. Die ersten Präventionsschulungen für Ehrenamtliche in der Jugendarbeit fanden schon im Jahr 2012 statt. Seitdem hat sich die Präventionsarbeit in der Pfarrgemeinde stetig weiterentwickelt. Mit dieser Form des verschriftlichen Schutzkonzeptes ist nun ein erster Meilenstein erreicht.



Klaus Lunemann,
leitender Pfarrer

Wir sind uns bewusst, dass die Präventionsarbeit eine ständige Herausforderung in der Vielfalt an Ereignisse und den unterschiedlichen Arbeitsfeldern aller Mitarbeitenden bleibt. Doch hoffen wir, dass die Sensibilisierung für den Umgang miteinander im Sinne der Prävention vor sexualisierter Gewalt weiterwächst und immer selbstverständlicher wird.



Maria Wagner,
Präventionsfachkraft
und Pastoralreferentin

Greven, im Dezember 2018



Das Institutionelle Schutzkonzept und sein Anliegen

Sexualisierte Gewalt ist eine Realität in der deutschen Gesellschaft und Kirche. Das Bistum Münster hat es sich zur Aufgabe gemacht, den Schutz von Kindern und Jugendlichen sowie von schutz- und hilfebedürftigen Erwachsenen vor sexualisierter Gewalt aktiv zu stärken. Jede Pfarrgemeinde muss daher für ihre Bereiche ein Institutionelles Schutzkonzept aufstellen.

Das Schutzkonzept soll

- sensibilisieren, aufklären und Wissen über sexualisierte Gewalt und Kinderschutz vermitteln,
- die Handelnden stärken und sie befähigen, Verantwortung für den Schutz der Kinder und Jugendlichen zu übernehmen,
- Orientierung und Sicherheit für alle Beteiligten bieten,
- den Aufbau einer wertschätzenden und grenzwahrenden Umgangskultur fördern,
- unterstützen, dass alle Beteiligten sensibel für die alltäglichen Abläufe in der jeweiligen Gruppe und in der Pfarrgemeinde werden und angemessen reagieren, wenn es zu kleineren Fehlern und Störungen kommt,
- die Beteiligten vorbereiten, falls das Unerwartete eintreten sollte.

Zum Schutzkonzept gehören daher u.a. Reflexion und Auseinandersetzung mit den gemeindeinternen Strukturen, mit internen Regeln und der Haltung der Beteiligten. Das Schutzkonzept ist daher

wie ein Haus mit Fundament, tragenden Säulen und verschiedenen Bausteinen. Im Zusammenspiel ermöglichen diese verschiedenen Bereiche, einen Schutz vor sexualisierter Gewalt in der Pfarrgemeinde aufzubauen. Das Schutzkonzept kann nur so gut sein, wie die Menschen bereit sind daran mitzubauen und darin zu leben. Das **Fundament** bildet das christliche Menschenbild mit der Überzeugung, dass der Mensch Gottes Ebenbild ist. Dies drückt sich aus in den Grundhaltungen der Wertschätzung, des Respektes und des achtsamen Miteinanders. Zusammengefasst sprechen wir von einer „Kultur der Achtsamkeit“. Sie findet sich auch im **Verhaltenskodex** wieder.

Eine Säule (grün) im Schutzkonzept ist die **Information und Aufklärung** über die Themen „Schutz“ und „Prävention“. Die Rechte der Kinder und Jugendlichen und die Bestimmungen des Jugendschutzes sind elementare Bestandteile im Miteinander. Nach Möglichkeit sollen alle Beteiligten in die (soziale) Gestaltung in ihrer Gruppe einbezogen werden.

Pädagogische Angebote für unterschiedliche Zielgruppen bieten weitere Möglichkeiten, das Thema mit dem Alltag zu verknüpfen.

Aus- und Fortbildung bilden eine weitere Säule (rot). Durch situationsgerechte **Schulungen** erhalten und vertiefen alle ehrenamtlichen und beruflichen Mitarbeitenden ihr (Fach-) Wissen. Sie erlangen Handlungssicherheit und können im Ernstfall angemessen reagieren.

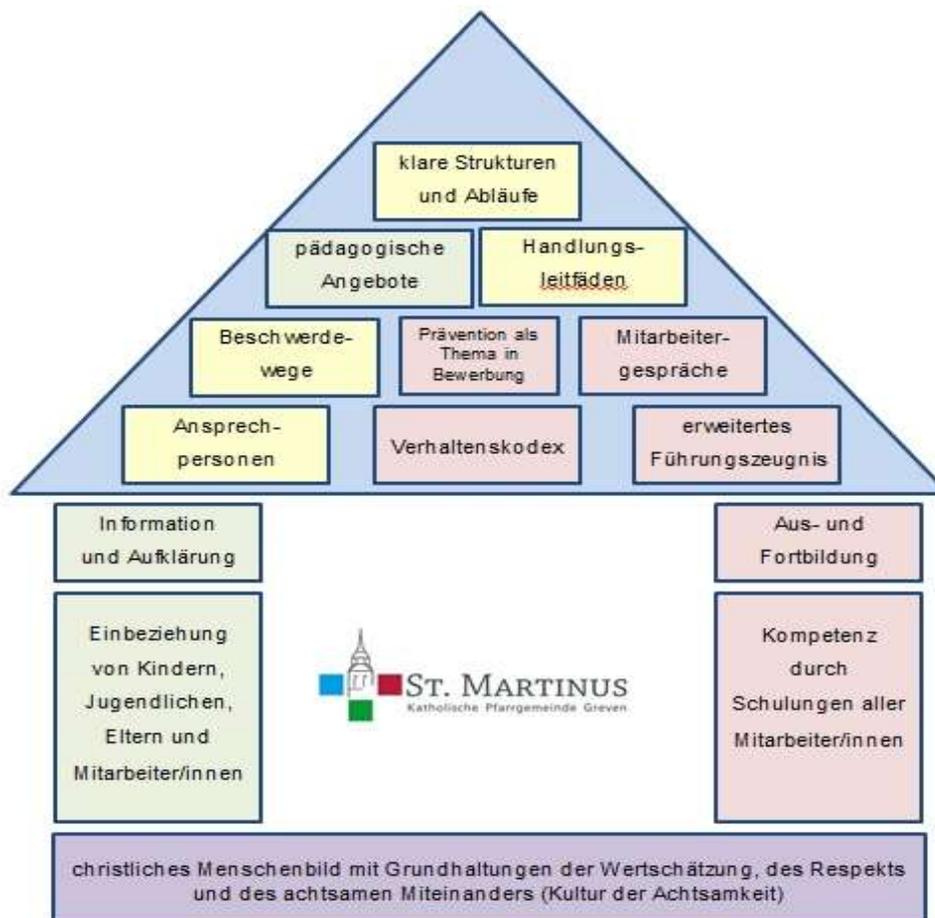
Im Dachbereich des Schutzhauses werden einige Bausteine benannt, die von zentraler Bedeutung sind. Sie müssen in

der Pfarrgemeinde präsent sein, damit das Schutzkonzept in der Institution „Pfarrgemeinde“ gelebt werden kann. Informationen zu den Bausteinen und weiteren Aspekten des Institutionellen Schutzkonzeptes werden in dieser Schrift vorgestellt.

Der Weg zur Entwicklung des Schutzkonzeptes

Im Mai 2016 trafen sich Pfarrer Klaus Lunemann, die Verbundleiterin Barbara Tröster und Pastoralreferentin Maria Wagner, um die Entwicklung des Institutionellen Schutzkonzeptes (ISK) zu beginnen. Sie legten einen zeitlichen Fahrplan fest, der damit begann, überhaupt erst einmal in der Gemeinde

vorzustellen, was ein ISK sein soll. Im Herbst 2016 startete die Situationsanalyse. Die Auswertung fand im Mai 2017 statt. Dabei zeigte sich, dass wegen anderer Aufgaben in der Pfarrgemeinde (u.a. Entwicklung des Pastoralplans, Planung für Abriss und Neubau einer Kirche und des dazugehörigen Pfarrheimes) die personellen und zeitlichen Ressourcen der Ehren- und Hauptamtlichen stark begrenzt zur Verfügung stehen würden. Um dennoch in angemessener Zeit zu Ergebnissen zu kommen, wurde folgender Weg gewählt: Zu der jeweiligen Aufgabe wird im kleinen Kreis beraten und ein Entwurf ausgearbeitet, der dann an die vom jeweiligen Thema Betroffenen durchgesehen, korrigiert und ggf. ergänzt wird. Diese Hinweise arbeitet die kleine



Grafik: M. Wagner

Gruppe anschließend ein. Auf diese Weise wurden Rückmeldungen von der Mitarbeitervertretung, den Erzieherinnen in den Kindertagesstätten, den Verantwortlichen in der Jugendarbeit und von den Mitgliedern des Pastoralteams eingeholt.

Ergebnis der Situationsanalyse

Im September 2016 erhielten alle Gemeindegruppen und berufliche Mitarbeiter/innen von der Präventionsfachkraft Maria Wagner einen Brief mit Informationen über die Entwicklung des Institutionellen Schutzkonzeptes und einen Fragebogen zur Selbsteinschätzung der (Gruppen-) Situation. Außerdem bot sie an, in die Gruppe zu kommen, wenn mehr Information oder Beratung gewünscht wäre. Das nahmen aber nur sehr wenige Gruppen in Anspruch. Im Mai 2017 fand die Auswertung statt.

Das Bewusstsein für Präventionsgedanken im Alltag war sehr unterschiedlich vorhanden. Die Bandbreite reicht von „nicht betroffen“ über „interessiert“ bis zu „sensibel und aufmerksam“. Keine Gruppe, die den Fragebogen zurückgegeben hatte, sah zum damaligen Zeitpunkt einen aktuellen Handlungsbedarf, an der bisherigen Praxis etwas zu verändern oder zu verbessern.

Von Verantwortlichen der Gruppen, die keinen Fragebogen ausgefüllt hatten, kamen bei Nachfrage als Antworten, dass man aus Zeitgründen nicht auch noch über Prävention nachdenken könnte oder nicht wüsste, wie man das am besten anfangen sollte. Die Mitglieder des

Sachausschusses „Ehe und Familie“ zeigten sich offen gegenüber dem Thema Prävention und ISK. Sie seien bereit für eine Kooperation, wenn es darum ginge, ein z.B. professionelles pädagogisches Angebot für Kinder und Jugendliche in unserer Pfarrei anzubieten.

Die Mitglieder der verschiedenen Büchereiteams beschäftigten sich intensiv mit dem Thema und nahmen später an einer Präventionsschulung teil, die besonders auf die Situation der Büchereien ausgerichtet war.

Präventionsschulungen und Selbstverpflichtungserklärung

Schon im Jahr 2012 wurden die Jugendgruppenleiter/innen bei den Messdienern und Ferienfreizeiten mit 6-stündigen Präventionskursen geschult. Die Gruppenleiter der Pfadfinder (DPSG) nahmen an Kursen ihres Verbandes teil. Auch die Katecheten bei der Vorbereitung auf Erstkommunion und Firmung wurden zum Besuch eines Kurses verpflichtet (gründliche Information). Zeitgleich begannen die Schulungen der Angestellten der Pfarrgemeinde. Mitarbeiter/innen der Büchereien, einige Mitglieder des Pfarreirates und des Kirchenvorstandes nahmen in den folgenden Jahren auch an Schulungen teil.

Die Teilnehmer/innen reichen nach dem Besuch des Kurses die Selbstverpflichtungs-erklärung (SVE) ein. Diese SVE der Ehrenamtlichen werden in einem Ordner gesammelt, der von der Präventionsfachkraft Maria Wagner verwaltet wird. Die SVE der Angestellten wird an die Zentralrendantur

weitergeleitet. Ab dem Herbst 2017 löst der **Verhaltenskodex** (siehe unten) schrittweise die SVE ab.

Alles nun, was ihr wollt, dass euch die Leute tun sollen, das tut ihr ihnen auch!

Matthäus 7:12

Erweitertes polizeiliches Führungszeugnis

Verantwortliche in der Jugendarbeit und Gruppenleiter/innen müssen, entsprechend den Kriterien ihrer Tätigkeit, ein erweitertes Führungszeugnis vor Beginn ihrer Tätigkeit vorlegen. Dabei ist auf den Datenschutz gemäß den Vorgaben des Bistums zu achten. Die Verwaltung der Einsichtnahme in die Führungszeugnisse der Ehrenamtlichen liegt bei der Präventionsfachkraft. Alle Angestellten der Pfarrgemeinde (und Bewerber auf eine Stelle) müssen regelmäßig ein erweitertes Führungszeugnis bei der Personalverwaltung in der Zentralrendantur einreichen.

Verhaltenskodex

Der „allgemeinen Verhaltenskodex“ beschreibt in acht Punkten verschiedene Kriterien, die sowohl die persönliche Einstellung der Mitarbeitenden als auch allgemeine Verhaltensweisen im sozialen Miteinander der Pfarrgemeinde umfassen. Für die Mitarbeitenden in den Kindertagesstätten gelten außerdem noch spezifischen Dienstanweisungen, die der Caritasverband für diesen Bereich herausgegeben hat. Jede Gruppe in der

Pfarrgemeinde hat das Recht, statt des „allgemeinen Verhaltenskodex“ einen eigenen Verhaltenskodex zu entwickeln und zu benutzen. Besonders die Verantwortlichen der Kinder- und Jugendgruppen sollen unterstützt werden, mit den Kindern und Jugendlichen einen individuellen Verhaltenskodex aufzustellen.

Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. Es ist kein anderes Gebot größer als dieses.

Markus 12:31

Allgemeiner Verhaltenskodex

Punkt 1 – Grundhaltung

Als Mitarbeitende/r in der katholischen Pfarrgemeinde St. Martinus, Greven, verpflichte ich mich, die eigenständigen Persönlichkeiten von Kindern und Jugendlichen wahrzunehmen, zu respektieren und zu unterstützen.

Punkt 2 – Rechte und Pflichten

Ich kenne und beachte die allgemeinen (Persönlichkeits-) Rechte der Kinder (vgl. UN-Kinderrechtskonventionen) und die allgemeinen Bestimmungen des Jugendschutzes in Deutschland.

Punkt 3 – Werte und Selbstkritik

Mein Verhalten in Wort und Tat ist geprägt von Wertschätzung und Vertrauen gegenüber den Kindern und Jugendlichen. Darum bin ich bereit, mein eigenes Verhalten und meine Wortwahl regelmäßig selbstkritisch zu überprüfen und bei Bedarf zu korrigieren. Ich bin bereit, dafür konstruktive Kritik anzunehmen.

Punkt 4 – Beziehungen und Grenzen

Ich achte auf einen verantwortungsbewussten Umgang mit Nähe und Distanz gegenüber den Kindern und Jugendlichen und der gemeinsamen Situation. Ich respektiere ihre Intimsphäre und ihre persönlichen Grenzen. Ebenso achte ich auch auf meine Grenzen und meine Intimsphäre (z.B. durch das Tragen von angemessener Kleidung, durch meine Wortwahl).

Punkt 5 – Vertrauen und Verantwortung

Ich nutze keine Abhängigkeiten der mir anvertrauten Kinder und Jugendlichen aus. Geschenke an Kinder/Jugendliche werden mit anderen Verantwortlichen abgesprochen und drücken in der Regel Anerkennung, Wertschätzung und/oder Dank aus.

Punkt 6 – Handeln und Hilfe

Gegen diskriminierendes, gewalttätiges und sexistisches Verhalten beziehe ich aktiv Stellung und greife angemessen in Wort und Tat ein, wenn Kinder und Jugendliche Hilfe und Unterstützung brauchen. Ebenso bemühe ich mich, alles in meinen Kräften Stehende zu tun, um Mobbing in all seinen Formen zu verhindern bzw. zu beenden. Ich bin bereit, mir dafür Beratung und Unterstützung zu holen.

Punkt 7 – Vorbild und Konsequenz

Ich bin mir bewusst, dass mein Verhalten gegenüber Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen von den Kindern und Jugendlichen als Vorbild genommen werden kann. Für mein Handeln übernehme ich die Verantwortung. Ich weiß, dass mein Fehlverhalten möglicherweise negative, unter Umständen sogar arbeitsrechtliche Konsequenzen für mich haben kann.

Punkt 8 – Diskretion, Schweigepflicht und Loyalität

a) für die neben-/ hauptberuflichen Mitarbeiter/innen

Ich verpflichte mich zu Diskretion (und ggf. Schweigepflicht) über alle persönlichen Informationen zu Personen, mit denen ich im beruflichen Kontext zu tun habe. Ich bin mir bewusst, dass die Unterscheidung zwischen privaten und dienstlichen Inhalten in Gesprächen und bei der Nutzung anderer (sozialer) Medien fließend sein kann. Darum bemühe ich mich um einen sorgfältigen Umgang mit meinen privaten und beruflichen Kontakten. Darüber hinaus weiß ich, dass ich als kirchliche/r Mitarbeiter/in zu einer Loyalität gegenüber dem Arbeitgeber verpflichtet bin.

b) für die freiwilligen (ehrenamtlichen) Mitarbeiter/innen

Ich verpflichte mich zu Diskretion über alle persönlichen Informationen zu Personen, mit denen ich in meinen Aufgaben zu tun habe.

Mit meiner Unterschrift bestätige ich außerdem, dass ich über die Punkte des Verhaltenskodex informiert und aufgeklärt wurde.

Der Verhaltenskodex soll den Mitarbeitenden immer mit einer Besprechung der Inhalte nahegebracht werden. Niemand darf gezwungen werden, den Verhaltenskodex einfach so zu unterschreiben! Für die Besprechung der Punkte gibt es ein Informationsheft für die Ehrenamtlichen und ein Informationsheft für die Angestellten, in denen die einzelnen Punkte vorgestellt und teilweise mit Beispielen aus der Praxis verdeutlicht werden. Bei jugendlichen Gruppenleiter/innen kann auch eine mündliche Erklärung der Punkte ausreichen. Dies ist situationsgerecht zu entscheiden. Jedem, der einen Verhaltenskodex unterschreibt, muss ein zweites Exemplar für die eigenen Unterlagen ausgehändigt werden.

Am 29.8.2017 hat der Kirchenvorstand den Allgemeinen Verhaltenskodex genehmigt.

Nur sprechenden Menschen kann geholfen werden

Verfasser Unbekannt

Beschwerdewege

Für Kinder und Jugendliche sind die Gruppenleiter/innen oft die ersten Ansprech-partner/innen, wenn in der Gruppe etwas schief läuft. Doch manchmal befürchten Kinder oder Jugendliche, dass eine Beschwerde für sie negative Konsequenzen haben könnte. Oder sie haben die Erfahrung gemacht, dass ihre Beschwerde nicht angenommen wurde. Es ist daher wichtig, dass Kinder und Jugendliche regelmäßig über die

verschiedenen Möglichkeiten, sich in der Pfarrgemeinde zu beschweren, aufgeklärt werden.

Auch Eltern oder Mitarbeitende können sich über diese Wege melden, um auf eine unangenehme oder ungeklärte Situation hinzuweisen.

Kontaktpersonen bei Beschwerden:

Präventionsfachkraft Maria Wagner

Tel. 02571 – 540 820 15

Mail: wagner-m@bistum-muenster.de

Pastoralreferent Matthias Brinkschulte

Tel. 02571 - 540 820 19

Mail: brinkschulte@martinus-greven.de

Weitere Kontaktpersonen bei Beschwerden in den Kindertageseinrichtungen:

Verbundleitung Nina Lage

Tel. 02571 – 540 820 12

Mail: lage-n@bistum-muenster.de

Verbundleitung Barbara Tröster

Tel. 02571 - 540 820 13

Mail: troester-b@bistum-muenster.de

Aufgabe der Beschwerdemanager ist, dass die Beschwerden ernst genommen und überprüft werden. Je nach Situation werden entsprechende weitere Schritte in der Pfarrgemeinde und ggf. darüber hinaus eingeleitet.

Bewerbungsgespräch

In jedem Bewerbungsgespräch muss das Thema Prävention in angemessener Weise angesprochen werden. Die Verbundleitungen für die Kindertagesstätten haben für ihren Bereich entsprechende Kernfragen und Strategien ausgearbeitet. Auch in den Gesprächen mit Bewerbern für Stellen in den anderen Bereichen der Pfarrgemeinde soll deutlich werden, dass alle Maßnahmen zur Prävention vor sexualisierter Gewalt genutzt werden und das Thema im Alltag präsent ist.

Persönliche Eignung und Mitarbeitergespräche

Bei den ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen ist darauf zu achten, dass sie für die Aufgaben geeignet sind bzw. an entsprechenden Aus- und Fortbildungen teilnehmen, die sie für ihre Aufgabe brauchen. In der Jugendarbeit sind das zum Beispiel die Gruppenleiterkurse. Die Ehrenamtlichen und die Angestellten der Pfarrgemeinde sollen nach Möglichkeit durch Mitglieder des Pastoralteams oder durch andere geeignete Personen regelmäßig in ihrer Tätigkeit begleitet werden. Wenn sich negative Entwicklungen abzeichnen oder Beschwerden aufkommen, sollte dies zeitnah im Gespräch thematisiert werden.

Qualitätssicherung des Schutzkonzeptes

Das Schutzkonzept ist regelmäßig, spätestens nach fünf Jahren, zu überprüfen. In Teilbereichen kann aus gegebenem Anlass auch schon eher eine

Aktualisierung notwendig werden. Die Verantwortlichen wissen, dass ein Schutzkonzept durch seine verschiedenen Bausteine die Möglichkeiten zu sexualisierter Gewalt nur erschweren, aber nie völlig ausschließen kann.

Ausblick auf nächste Schritte

Die Entwicklung des Institutionellen Schutzkonzeptes für die Pfarrgemeinde St. Martinus war ein langer Prozess, der noch längst nicht abgeschlossen ist. Im Januar 2019 beginnt die Einführung des „Allgemeinen Verhaltenskodex“ für die Jugendgruppenleiter, weitere Ehrenamtliche und für die Angestellten der Pfarrgemeinde. Damit verbunden sind die Informationen zum Schutzkonzept, zu Beschwerdewegen und allem, was für die jeweilige Zielgruppe notwendig ist. Bei den Mitarbeitenden im Bereich der Kindertagesstätten wurde der Verhaltenskodex schon im Herbst 2017 eingeführt.

Eine weitere Aufgabe ist die Sicherstellung, dass alle neu eingestellten Personen an einer Präventionsschulung teilnehmen können, die zu ihrer beruflichen Tätigkeit passt. Für die Jugendgruppenleiter sind Präventionsschulungen in die Gruppenleiterkurse integriert. Doch auch alle anderen ehrenamtlich Engagierten sollen die Möglichkeit erhalten, an einer Schulung teilzunehmen. In der kommenden Zeit soll das Schutzkonzept medial aufbereitet und auf der Homepage der Pfarrgemeinde sowie in anderen gemeindeinternen Medien veröffentlicht werden. Eine nächste Aufgabe wäre zu

überlegen, wie, wann und von wem Vertiefungsschulungen für Ehrenamtliche und Angestellte, die schon vor fünf Jahren an einer Präventionsschulung teilgenommen hatten, angeboten werden

könnten. Hier muss man sicherlich auch die weitere Entwicklung dazu auf der Ebene des Bistums einbeziehen.

Datenschutzbestimmungen

Einleitung

Datenschutz?!

Kurz: Es geht um den Schutz von Menschen und deren Persönlichkeitsrechten!

Eine nicht neue Thematik beschäftigt uns seit Inkrafttreten des KDG (Gesetz über den Kirchlichen Datenschutz) und der DSGVO (EU-Datenschutzgrundverordnung) im Mai 2018 umso mehr – Datenschutz! Wir alle haben dafür Sorge zu tragen, dass insbesondere Daten schutzbedürftiger Kinder konform des KDG verarbeitet werden. Aber natürlich geht es auch um den Schutz Ihrer Daten als Sorgeberechtigte, die der Mitarbeitenden in der KiTa und der weiteren Personen, mit denen wir in unserem Alltag zu tun haben. Gerne kontaktieren Sie bei Unklarheiten oder Fragen Ihre Kita-Leitung, oder kommen auf mich zu.

Christel Dierkes, Datenschutzbeauftragte des Bistums Münster

Grundlagen

Datenschutz als Grundrecht

In erster Linie geht es darum, Menschen zu schützen. Jeder Mensch hat das Recht auf informationelle Selbstbestimmung. Datenschutz ist Schutz für das Kind, die Familie und den Träger der Einrichtung.

Gesetzliche Grundlage für den Datenschutz in Kitas in Trägerschaft der katholischen Kirchengemeinden im NRW-Teil des Bistums Münster ist das KDG (Gesetz über den Kirchlichen Datenschutz).

Worum geht es eigentlich bei dem Thema Datenschutz?

Kurz gesagt geht es darum, natürliche Personen bei der Verarbeitung ihrer personenbezogenen Daten zu schützen.

Das bedeutet, dass grundsätzlich jeder Mensch nach dem Grundgesetz das Recht hat, selbst zu bestimmen, wem gegenüber die ihn betreffenden personenbezogenen Daten offengelegt werden und wie sie verwendet werden dürfen.

In einer digitalen Welt, in der Notebooks, Smartphones, Tablets und Co. nicht mehr wegzudenken sind, ist es umso wichtiger, dieses Grundrecht auf informationelle Selbstbestimmung durch Gesetze zu regeln und dadurch den Schutz jedes Einzelnen sicherzustellen. Um die bisherigen Gesetze der voranschreitenden Digitalisierung anzupassen und den Datenschutz in Europa zu vereinheitlichen, hat die EU die DSGVO (Datenschutzgrundverordnung) verabschiedet.

Was sind personenbezogene Daten?

Personenbezogene Daten sind Informationen, die sich auf eine identifizierte oder identifizierbare natürliche Person beziehen. Unter diese Begrifflichkeit fallen nicht nur Stammdaten wie Name, Anschrift, Geburtsdatum, sondern auch Fotos, Krankheiten und Dokumentationen über die Entwicklung und eventuelle Auffälligkeiten.

Was ist eine Verarbeitung?

Bei einer Verarbeitung von personenbezogenen Daten gehen die Gedanken schnell in Richtung Datenverarbeitung an einem PC. Allerdings besagt dieser Begriff der Verarbeitung viel mehr: zum Beispiel das Erheben, Speichern, Löschen, Auslesen, Verbreiten, Übermitteln, Vernichten, Aufbewahren, Organisieren oder Abgleichen. Da das KDG in Gänze alle personenbezogenen Daten regelt, fallen nicht nur die digitalisierten Daten hierunter sondern auch Daten in Papierform.

Gilt das Datenschutzrecht auch für die Kirche?

JA!

Allerdings bildet die datenschutzrechtliche Grundlage für das Bistum Münster nicht die DSGVO, sondern das KDG in der jeweils geltenden Fassung. Die EU hat in Art. 91 DSGVO den Kirchen die Möglichkeit gegeben, weiterhin ihre eigenen Regelungen zum Datenschutz anzuwenden, solange diese mit den Vorgaben der DSGVO in Einklang zu bringen sind. Um das zu gewährleisten, hat das Bistum Münster, wie alle (Erz-) Bistümer in Deutschland, das KDG in Kraft gesetzt (Kirchliches Amtsblatt 2018, Nr. 3), das seit dem 24. Mai 2018 anzuwenden ist und die alte KDO (Kirchliche Datenschutzordnung) ablöst.

Bistümer in Deutschland, das KDG in Kraft gesetzt (Kirchliches Amtsblatt 2018, Nr. 3), das seit dem 24. Mai 2018 anzuwenden ist und die alte KDO (Kirchliche Datenschutzordnung) ablöst.

Wofür benötigen wir Ihre personenbezogenen Daten? Wie verarbeiten wir diese?

Wir verarbeiten Ihre Daten zur Erfüllung von vertraglichen und gesetzlichen Vereinbarungen (zum Beispiel § 20 KiBiz), zur Verwaltung und Organisation unserer Tageseinrichtung für Kinder wie auch zur Dokumentation der pädagogischen Arbeit und der Bildungsangebote. Rechtsgrundlage ist hier das KDG, konkret § 6 (1) b, c, d, e, f. Nebenzweck ist die Kontaktaufnahme.

Woher bekommt die Kita Ihre Daten?

Haben Sie sich als Interessierte über ein Anmeldeformular der Kommune registriert, erhalten wir Ihre Daten zum Anmeldeverfahren über diesen Weg. Es handelt sich demnach um eine mittelbare Datenerhebung.

Einwilligungserklärung

Die Verarbeitung personenbezogener Daten ist nur erlaubt, wenn eine Rechtsvorschrift oder eine entsprechende Einwilligung vorliegt. Eine Einwilligungserklärung, zum Beispiel für Fotos, muss schriftlich von Ihnen als Sorgeberechtigte abgegeben werden und möglichst konkret formuliert sein. Diese Einwilligung kann jederzeit widerrufen werden. Aus der Nichterteilung oder dem Widerruf der Einwilligung dürfen Ihnen keine Nachteile entstehen. Bei

Druckwerken ist die Einwilligung nicht mehr widerruflich, wenn der Druckauftrag erteilt wurde.

Wer ist Ansprechperson bei Fragen rund um das Thema Datenschutz?

Bei Fragen im Bereich Datenschutz wenden Sie sich bitte zunächst an die Mitarbeitenden in der Kita beziehungsweise an die Kita-Leitung.

Wer ist verantwortlich für den Schutz personenbezogener Daten in der Kita?

Verantwortlicher im Sinne des KDG ist derjenige, der die Zwecke und Mittel der Verarbeitung festlegt. Für den Schutz aller personenbezogenen Daten, die in Ihrer Kita verarbeitet werden, ist daher der leitende Pfarrer der Kirchengemeinde als Träger der Einrichtung verantwortlich.

Datenschutzbeauftragte

Nach § 36 KDG hat Ihre Kirchengemeinde, als Träger Ihrer Kita, Christel Dierkes als Datenschutzbeauftragte bestellt.

Bischöfliches Generalvikariat
Fachstelle Datenschutz
Christel Dierkes
Domplatz
48143 Münster
Tel.: 0251 495-17056

Aufsichtsbehörde

Grundlagen; Betroffenenrechte;
Datenschutz im Kita Alltag

Die für die katholischen Einrichtungen im Bistum Münster zuständige Aufsichtsbehörde ist das

Katholisches Datenschutzzentrum –
Körperschaft des öffentlichen Rechts
Brackeler Hellweg 144
44309 Dortmund
Fon 0231 138985-0
info@kdsz.de

Datengeheimnis (§ 5 KDG)

Daten, die Mitarbeitende erlangen, dürfen grundsätzlich nicht weitergegeben werden, sondern müssen vertraulich behandelt werden. Nach Beendigung der Kindergartenzeit beziehungsweise der Beschäftigung des Mitarbeitenden besteht das Datengeheimnis weiterhin.

Betroffenenrechte

Informationen zur Datenverarbeitung nach §§ 15, 16, 23 KDG

Sie haben als Sorgeberechtigte ein Recht darauf, über die Verarbeitung Ihrer personenbezogenen Daten und der Daten Ihres Kindes informiert zu werden. Diesem Recht wird unter anderem mit dieser Broschüre nachgekommen.

Auskunft

Sie haben das Recht, jederzeit Auskunft über Ihre gespeicherten personenbezogenen Daten zu erhalten.

Löschung

Personenbezogene Daten müssen nach Beendigung der Zweckbindung gelöscht werden, es sei denn, eine gesetzliche Grundlage besagt, dass diese vorgehalten werden müssen.

Anstatt einer Löschung könnte jedoch auch die Verpflichtung einer Archivierung nach der Anordnung über die Sicherung und Nutzung der Archive der katholischen Kirche gemäß der KAO (Kirchliche Archivanordnung) bestehen.

Das bedeutet, dass grundsätzlich Ihre beziehungsweise die Daten Ihres Kindes gelöscht werden, wenn der Zweck, für den die Daten erhoben wurden, entfallen ist, sofern keine gesetzlichen Aufbewahrungspflichten einer Löschung entgegenstehen. Ist eine Löschung der Daten nicht möglich (zum Beispiel bei Daten, die in einem elektronischen Archivsystem gespeichert sind), werden diese für eine weitere Verarbeitung gesperrt. Die Aufbewahrungsdauer beziehungsweise die Löschfristen von Ihren Daten und denen Ihres Kindes hängt von der Datenart ab. Eine genaue Auflistung der von uns verarbeiteten Datenkategorien und Datenarten führen wir in einem Verzeichnis der Verarbeitungstätigkeiten gemäß § 31 KDG.

Berichtigung, Sperrung, Widerspruch

Nach dem KDG haben Sie ein Recht auf die Berichtigung Ihrer Daten, in gewissen Fällen auf Sperrung der Daten und auf

Widerspruch gegen die Verarbeitung, wenn diese aufgrund des kirchlichen Interesses des Verantwortlichen erfolgt.

Beschwerde- und Beratungsrecht bei der Datenschutzbeauftragten

Sie haben das Recht, sich bei der Datenschutzbeauftragten (Kontaktdaten siehe oben) zu beschweren und/oder sich beraten zu lassen. Die Datenschutzbeauftragte ist dabei zur Vertraulichkeit und Geheimhaltung verpflichtet.

Beschwerderecht bei der Aufsichtsbehörde

Sie haben das Recht, die Datenschutzaufsichtsbehörde (Kontaktdaten siehe oben) anzurufen und dort Informationen über Ihre Rechte zu erfahren. Darüber hinaus ist die Aufsichtsbehörde Anlaufstelle für Beschwerden bei der Verarbeitung personenbezogener Daten.

Datenschutz im KITA-Alltag

Geburtstagskalender

In einigen Kitas sind Geburtstagskalender vorzufinden. Viele Kinder finden es spannend, wie alt jemand ist und erfragen im Alltag häufig das Alter anderer Personen. Geburtstagskalender dienen

auch dazu, den Gruppenraum zu gestalten, sodass sich die Kinder wohlfühlen und wissen, wo ihr Platz ist. Für den Aushang ist Ihre Einwilligung als Sorgeberechtigte notwendig.

Fotos

Sowohl die Aufnahme und Speicherung als auch die Veröffentlichung von Fotos von Kindern erfordern Ihre schriftliche Einwilligung als Sorgeberechtigte. Die Mitarbeitenden haben dafür Sorge zu tragen, dass nur Kinder, deren Sorgeberechtigte eine entsprechende Einwilligung abgegeben haben, fotografiert werden.

Fotografieren als Elternteil

Für die Fotos, die Eltern, Freunde oder Verwandte zu privaten Zwecken anfertigen, ist die fotografierende Person selbst nach DSGVO verantwortlich. Aber auch hier gilt: Wenn andere Kinder als das Eigene auf dem Foto abgebildet sind, darf es nur mit Zustimmung der Sorgeberechtigten in sozialen Netzwerken (Facebook, Instagram, WhatsApp ...) eingestellt werden. Ansonsten könnte dies zu privatrechtlichen Konsequenzen führen.

Fotografinnen und Fotografen

Selbständige Fotografinnen und Fotografen, die kommerzielle Porträtfotos sowie Gruppenfotos von den Kindern anfertigen, sind im Rahmen ihrer Gewerbetätigkeit eigenverantwortlich für die Einhaltung des Datenschutzes.

Homepage

Datenschutz im Kita Alltag

Für die Veröffentlichung von Fotos oder anderen personenbezogenen Daten auf einer Homepage ist eine

zweckgebundene Einwilligungserklärung von Ihnen als Sorgeberechtigte nötig.

Telefon- und Adresslisten

Oftmals besteht seitens der Eltern der Wunsch, mit den anderen Eltern aus der Gruppe Ihres Kindes Kontakt aufzunehmen. Die Weitergabe von Kontaktdaten durch Kita-Mitarbeitende ist nur mit Ihrer Einwilligung als Sorgeberechtigte zulässig. Tauschen Sie untereinander Kontaktdaten aus, dient dies privaten Zwecken und geschieht auf eigene Verantwortung.

Weitergabe Ihrer Daten an Dritte

Die Weitergabe personenbezogener Daten an Dritte, zum Beispiel andere Kindergärten oder Grundschulen, ist nur mit einer entsprechenden Einwilligungserklärung von Ihnen zulässig. Daten werden ohne gesonderte Einwilligung ausschließlich von Ihnen, aufgrund gesetzlicher Vorschriften oder zur Vertragserfüllung weitergegeben. In den beiden letzteren Fällen werden Sie darüber informiert, sofern Sie nicht bereits Kenntnis darüber haben.

Schlusswort

Unser Ziel ist, ein harmonisches Umfeld zu schaffen, in dem sich die Kinder und Eltern wohl fühlen. Die Kinder sollen in allen Lebens- Lern- und Bildungsbereichen unseres Bildungskonzeptes, sowie in ihrer Gesamtentwicklung bestmöglich gefördert werden.

„Kinder sollten mehr spielen, als viele Kinder es heutzutage tun. Denn wenn man genügend spielt, solange man klein ist – dann trägt man Schätze mit sich herum, aus denen man später sein ganzes Leben lang schöpfen kann. Dann weiß man, was es heißt, in sich eine warme, geheime Welt zu haben, die einem Kraft gibt, wenn das Leben schwer wird. Was auch geschieht, was man auch erlebt, man hat diese Welt in seinem Inneren, an die man sich halten kann.“

Astrid Lindgren

Schlussgedanken

Die vorliegende Konzeption soll Ihnen einen Einblick in unsere Arbeit mit Ihren Kindern geben. Wir möchten ein Bild unserer pädagogischen Arbeit vermitteln, dass sich an den Lebensräumen der Kinder orientiert und unseren Schwerpunkt „Bewegte Kreativität“ verdeutlicht.

Wie wichtig es ist, hier auch immer bedürfnis- und zeitorientiert zu handeln, vermag ein Zitat von Astrid Lindgren zum Ausdruck bringen:

„Ich glaube sowieso, wenn die jungen Menschen auf alles hören würden, was die Älteren ihnen sagen, würde jede Entwicklung aufhören und die Welt stillstehen“

Astrid Lindgren

Unserer Konzeption liegt dabei stets ein christliches,- katholisches Menschenbild zugrunde, das die Haltung und Ausrichtung der pädagogischen Arbeit beeinflusst. Die Orientierung an der Praxis erfordert eine regelmäßige Überarbeitung und Ergänzung. Für Fragen und Rückmeldungen sind wir jederzeit offen und freuen uns auf einen fachlichen Austausch.

Das Team der KiTa St. Johannes

Impressum

© Die Konzeption wurde im Team der
Kita St. Johannes erarbeitet.

Alle Inhalte sind urheberrechtlich
geschützt.

Greven - April 2022

Beteiligt waren:

Verbundleitung:

Barbara Tröster

Einrichtungsleitung:

Katrin Keuter

Redaktion und Layout:

Britta Schwerin

Katrin Keuter

Institutionelles Schutzkonzept:

Maria Wagner

Und das Team der Kita St. Johannes

Kath. Kindertagesstätte St. Johannes
Familienzentrum im Verbund
Vogelstiege 39
48268 Greven
Tel.: 02571 – 6660
Mail: kita.stjohannes-greven@bistum-muenster.de

